Mennonitische Rundschau

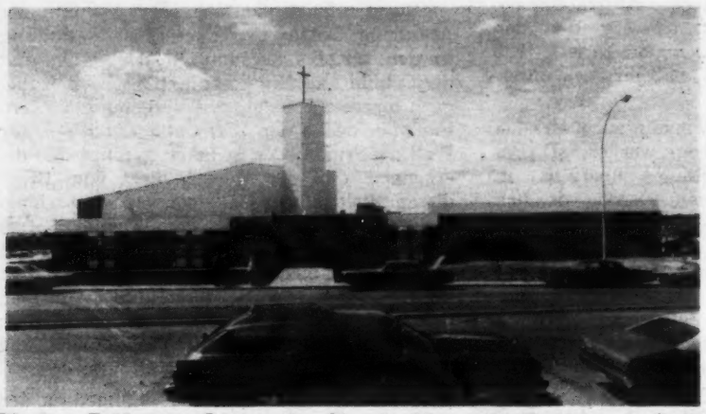
Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

100. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 22. Juni 1977 | Nr. 25

MENNONITE BIBLICAL JUN 27 MEDIA

Einweihung in Swift Current, Sask.



Die neue Bridgeway Community Church, Mennonite Brethren, in Swift Current, Saskatchewan.

Bridgeway Community Church
Mennonite Brethren

Werte Rundschauleser!

Der Herr schenkte uns am 29. Mai einen freundlichen Tag in der Natur, um den wir als Gemeinde gebetet hatten. Einladungen zu der Einweihungsfeier am Nachmittag waren versandt worden. Manche liebe Geschwister waren schon zu der Vormittagsversammlung erschienen, worüber wir froh waren. Wir teilten uns in Sonntagsschulklassen wie gewöhnlich, wo die Lehrer die Lektion verhandelten. Danach versammelten sich alle im großen Saal, wo der Gemeindechor erhebende Lieder lieferte und unser Pastor P.W. Nikkel die Versammlung bewillkommte.

Nach dem einleitenden Lesen eines Schriftwortes und Gebet vom Intern-Pastor, Br. Douglas Tiffen, vernahmen wir die Botschaft des Pastors über den Text aus Josua 24. Hier sagt der Knecht Gottes zum Volke Israel: "Erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt," worauf er entschieden sagte: "Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!" In den verschiedenen Stufen der Bauarbeit unseres Gotteshauses, wie auch in dem Gemeindebau ähneln unsere Erfahrungen denen der Kinder Israel. Wir bedürfen auch gewarnt zu werden, nicht unserm Herrn untreu zu werden. Von größter Bedeutung sind zwei Regeln: a. Sich immer wieder zu erinnern, was Gott für uns getan hat. So leicht können wir den großen Wundern Gottes blind gegenüber sein. b. Nicht zu vergessen, was Gott von uns erwartet, nämlich Absonderung von Sünde und Bereitwilligkeit, ihm zu dienen.

Einem Chorliede folgte Br. Heinrich Voth, Herbert, welcher dem Süd-Sask. Kreise als Leiter dient, mit Worten der Ermunterung zur Freude, daß der Bau auf des Herrn Befehl hat ausgeführt werden können. Man erwartet Gottes weitere Wirkungen an diesem Ort. Er sprach von den in der Schrift erwähnten Opfern und machte Anwendungen. Wir müssen fortfahren, Unterricht zu erteilen über den Heilsweg Gottes. Jeder Gläubige hat Gaben empfangen womit er Gott dienen darf.

Am Nachmittag füllten Zuhörer jeden Sitzplatz, ungefähr 900 Personen. Zu Beginn der Nachmittagsandacht hörten wir wunderschöne Trompetenmusik, geleitet von Br. Jack Epp. Der Chor diente mit dem Liede: "Bless the Lord O My Soul". Unser Pastor hieß alle Versammelten Willkommen. Er ließ die Versammlung das Lied singen: "Great is the Lord." Br. Ed Loewen diente in der Einleitung mit Schriftwort aus 2. Chronika 39, 13-16 und Gebet. Der große Chor sang das Lied: "Blessing and Honor be unto God". Dem folgte Br. John Penner, Vorsitzender des Baukomitees, welcher große Verantwortung für den Bau getragen hat. Er stellte die verschiedenen Geschäftsleute vor, welche Material geliefert oder auch Arbeit getan

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Der Vorsitzende des Baukomitees John Penner (links), Pastor Peter Nikkel (Mitte) und Henry Voth bei der Einweihung der Swift Current MB-Kirche.

Begegnung mit Jesus

**Von einem Glücke muß ich singen,
für das mein Herz nicht Worte kennt.
Ich muß dir eine Botschaft bringen,
die dir den größten Segen nennt.**

**Ach, suche Glück und wahren Segen
im Herrn, bei dem ich Frieden fand.
Voll Gnade kommt er dir entgegen.
Nimm an das Heil aus seiner Hand.**

**Was bietet dir die Welt hienieden?
Im Grunde nichts als Eitelkeit.
Der Heiland gibt dir seinen Frieden
ins Herz für Zeit und Ewigkeit.**

**O, eile, Jesu zu begegnen,
dann wird dein Herz voll Wonne sein.
Laß dich noch heute von ihm segnen
und übergib dich ihm allein.**

J. Paul

* * *

Ein Modell fuer heute

"Und ein gottesfuerchtiges Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkraemerin aus der Stadt der Thyatirer, hoerte zu; dieser tat der Herr das Herz auf, dass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet ward" (Apg. 16, 14).

Fest davon ueberzeugt, dass der Herr ihm eine neue Tuer fuer das Evangelium geoeffnet hatte, reist Paulus nach Mazedonien, und hier haelt er seine erste Versammlung ab. Was hier geschieht, kann auch als ein Modell fuer unsere Zeit gelten. Wir sehen hier, wie die Lydia zum Glauben an Jesus Christus kam. Dieser Vers lehrt uns auch, was vorausgehen muss, ehe ein Heide die Erloesung in Christus sein nennen kann. — Die Lydia musste unter das Wort kommen. Wir koennen von keinem Menschen verlangen, dass er den richtigen Weg geht, wenn er nichts von diesem Weg weiss. Wir sollten hier auch sehen, **wie** sie unter das Wort kam. Sie ging nicht dahin, wo der Prediger war, sondern der Prediger kam dahin, wo die Lydia war. Bei uns wird die Seelenernte auch groesser sein, wenn wir erst einmal willig sein werden, nach dieser Methode zu arbeiten. — Die Lydia hoerte zu. Sie war nicht nur koerperlich zugegen, sondern auch mit ihrem Geiste. Waehrend sie zuhoerte, dachte sie nicht, wie die Botschaft gerade fuer die anderen passe, sondern sie hoerte zu, um fuer sich etwas zu gewinnen. — Der Herr tat der Lydia das Herz auf. Herzen oeffnen kann nur der Herr, aber zu dem Vorhergesagten koennen wir Menschen viel beitragen.

G.F.

Aus dem Inhalt

Begehren, Jesum zu sehen	S. 2	Predigt von G.D. Huebert	S. 8
Nachrichten	S. 2	M. Sattler zum Gedenken	S. 9
Tauffest, King Rd. MBG	S. 4	Seine Lebensgeschichte	S. 10
Frauen- und Familiendienst	S. 5	Nachrufe	S. 11
Konferenzprogramm	S. 6	Aus den Gemeinden	S. 13
MCC-Nachrichten	S. 7	Aus aller Welt	S. 14

Das Begehren, Jesum zu sehen

"Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich. Und er begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person" (Luk. 19, 2. 3).

Die Zeit unserer Konferenzen ist wieder da, in den Provinzen, und dann die Landeskonferenz, die dieses Jahr in Waterloo, Ontario stattfindet. Das sind für die Gemeinden der Konferenz festlich frohe Stunden von ganz besonderer Bedeutung, an denen sie durch ihre Delegierten und durch Gäste teilnehmen dürfen. Sie kommen zusammen, Gott zu loben und ihm zu danken, daß er den Bau seines Reiches und die Arbeit seiner Knechte in den Gemeinden gesegnet hat. Bei aller Freude darüber, soll uns solche Zusammenkunft aber auch zu einer tieferen Besinnung führen. Zu solcher Besinnung möchte uns die Geschichte des Zachäus verhelfen, aus welcher unsere Eingangsverse entnommen sind.

Für Zachäus ist die Einkehr Jesu die entscheidende Stunde in seinem Leben. Solche Stunde kann auch die Konferenz für uns werden, wenn auf derselben unser Herr und Meister Jesus Christus bei uns einziehen kann. Gewiß, Jesus ist schon immer durch unsere Gemeinden gezogen, sonst wären sie überhaupt nicht da. Aber es mag wohl gewesen sein, daß dieses gar nicht alle wahrgenommen haben. Denen möchten wir zurufen: Steig eilend hernieder, denn Jesus will heute bei Dir einkehren. Steigt hernieder von Eurer Gleichgültigkeit, Euren Geschäften, Eurer Sattheit und Eurer Behaglichkeit. Jesus will bei Euch einkehren. Nehmt ihn mit Freuden auf!

Daß doch durch unsere Gemeinden die große Sehnsucht des Zachäus gehen möge, von dem es heißt: "Und er begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre." Verstehen wir auch, was das damals für Zachäus bedeutet hat? Für ihn, den kleinen Mann, verspottet von den Leuten; für ihn, den reichen Mann, beneidet und gehaßt, weil er als Zöllner das Volk ausgebeutet hat. Wir haben es heute leichter als dieser Zachäus. Wir brauchen nicht auf einen Maulbeerbaum zu steigen, um Jesum zu sehen. Wir können ihn Sonntag für Sonntag in seinem Wort sehen, wer er war und was er für uns getan hat. Wir können seine ganze Liebe im heiligen Abendmahl sehen, wie er zu uns spricht: "Das ist mein Leib! Das ist mein Blut! Für Euch gegeben!" Vor den Särgen unserer Lieben steht er als der Auferstandene, der die Leidtragenden tröstet. Bei den Trauungen ruft er mit heiligem Ernst: "Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet!"

Doch fragt es sich, ob wir nun auch wirklich begehren, Jesum zu sehen, wer er ist! Bei Konferenzen sind die Räume überfüllt, in denen sie abgehalten werden. Werden wir auch in den kommenden Wochen und Monaten Sonntag für Sonntag in unsere Gotteshäuser kommen, um Jesum zu sehen? Die erste Liebe kann erkalten und die Seele inmitten des irdischen Reichtums für Jesus unempfänglich werden, wenn die Festfreude verklungen ist. Haben wir nicht gerade in den Sommermonaten in unseren Gemeinden den geringsten Besuch unserer Versammlungen, und werden nicht oft verschiedene Zweige der Gemeindearbeit ganz eingestellt? Haben wir in der Zeit kein Begehren, Jesum zu begegnen?

Es muß jedoch heute hier gesagt werden: Wenn Jesus bei uns einzieht, in unsere Häuser, in unsere Gemeinden, wenn wir immer wieder eilends herniedersteigen, geschieht etwas sehr Entscheidendes: "Heute ist diesem Hause Heil widerfahren!" Da wird, wie bei Zachäus, alte Schuld in Ordnung gebracht, da geschieht Vergebung, und das Herz wird frei für die Liebe zu anderen, zu den Armen und den Bedürftigen.

Wer aus der Tiefe seines Herzens begehrt, Jesum zu sehen, wie er wirklich ist, nicht wie die Menschen ihn oft darstellen, der wird ihn in unseren Gottesdiensten und Gemeinschaftsstunden sehen und erleben. Daß doch keiner unter uns jenen gleiche, von denen es in unserer Geschichte heißt: "Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte." Der Herr Jesus sagte diesen Leuten bei einer anderen Gelegenheit: "Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten" (Matth. 9, 13). Ja, freuen wir uns alle darüber, daß wir einen Heiland haben, dessen Liebe alle umfaßt!

Mögen unsere Gotteshäuser Stätten der Anbetung Gottes und der stillen Besinnung werden, für alle, die inmitten der Unruhe und der Schuld und Not ihres Lebens nach Ruhe, nach innerem Frieden und Vergebung suchen. Für alle, denen der Lärm und Betrieb dieser Welt die Stimme der Ewigkeit geraubt und die erkennen, daß der Mensch nicht vom Brote dieser Welt allein lebt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes durch Christus zu uns kommt. Daß alle, die nach Trost in ihrem Leid, nach Kraft und Halt für ihr Leben suchen, durch das in unseren Gotteshäusern verkündete Wort vernehmen: "Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist."

Wenn wir mit dem tiefen Verlangen zu den Konferenzen kommen werden, dem Herrn Jesum zu begegnen, ihn zu sehen, wie er ist, dann wird er uns auch begegnen und uns Kraft dazu schenken, sein Werk hier auf Erden zu verrichten. Dann werden wir auch ein offenes Ohr für seine Befehle haben, die er uns geben wird, in das Erntefeld zu gehen, denn es ist weiß zur Ernte, und wenige sind, die darin arbeiten. Er wird uns dann auch willig machen, die Zweige unserer Konferenzarbeit finanziell zu unterstützen, damit sie die ihnen aufgetragene Arbeit durchführen können. Eine einzige Seele, die für den Herrn gewonnen wird, ist mehr wert als alle Schätze der ganzen Welt!

Erich L. Ratzlaff

Nachrichten

— Die Elmwood MB-Gemeinde, Winnipeg, feierte am Sonntag, dem 12. Juni ein Tauffest. Im Vormittagsgottesdienst wurden von Prediger Henry Brucks folgende Geschwister mit der Taufe bedient: Liz Unruh, Dorothy Koop, Wanda Wiebe, Neil Fast, Randy Peters, David Klassen. Im Abendgottesdienst wurden die Neugetauften in die Gemeinde aufgenommen. Anschließend feierte die Gemeinde das Abendmahl.

— Prediger Peter R. Toews, bisher Präsident des Columbia Bible Institute, Clearbrook, B.C., hat den Ruf der Elmwood MB-Gemeinde angenommen, die Leitung der Gemeinde als Pastor zu übernehmen. Br. Toews wird Mitte August die Gemeindeleitung antreten.

— Schwester A.A. DeFehr (Mia) ist am Sonnabend, dem 11. Juni, im Winnipeg General Hospital verstorben. Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 15. Juni von der North Kildonan MB-Gemeinde aus statt. Im Bulletin der Gemeinde vom 12. Juni schreibt sie folgende Abschiedsworte: "Ich danke im Aufblick zum Herrn Euch allen für Eure Gebete, die mich durch die Jahre meiner Krankheit getragen und gestärkt haben. Ich nehme mit diesem Abschied von Euch. Der Herr vergelte es Euch. Wir sehen uns droben wieder."

— Der Film "Menno's Reins" ist gut aufgenommen worden. Die Canadian Broadcasting Corporation (CBC) wird in Winnipeg über CBWT, Channel 6, am Montag, dem 27. Juni, um 7 Uhr abends, diesen Film aufführen.

— Geschwister G.D. und Lena Pries, früher Winkler, jetzt 202 - 3000 Pembina Hwy., Winnipeg, Man. R3T 3Z2, sind von ihrer Reise nach der UdSSR und West-Europa, die sie am 16. Mai antraten, am 8. Juni zu Hause eingetroffen. Die ihnen gewährten Tage in Rußland haben sie in Frunze, Alma Ata und Moskau verlebt. In Frunze und Alma Ata standen sie im engsten Kontakt mit Br. Pries' zwei Schwestern und einer Schwägerin und deren Kindern und Enkelkindern. Dieses bildete das erste Treffen nach 51 Jahren und war ein unvergeßliches Erlebnis für alle. In West-Europa waren sie in Wels, Oesterreich auf einer Konferenz, dann in Siegburg, bei Geschwister Peter und Maria Epp. In Bielefeld trafen sie Familie Gerhard Pries, die sie zum ersten Mal begrüßen durften. In Espelkamp besuchten sie ihren Neffen Heinrich Pries. Der Herr gab Gnade zu ihrer Reise, dafür sind sie dankbar.

— Missionar Sylvester Dirks, der früher in Peru gewirkt hat und jetzt von der Missionsbehörde aus die Gemeinden in den USA und Kanada bereist, war Redner im Morgengottesdienst der Lashburn MB-Gemeinde, Saskatchewan; im Abendgottesdienst sprachen Geschwister Dirks auf dem Missionsprogramm des Frauenvereins der Gemeinde.

— Im Abendgottesdienst der Clearbrook MB-Gemeinde diente am Sonntag, dem 12. Juni, Br. Rudolf Plett in deutscher und englischer Sprache mit der Wortverkündigung. Br. Plett, der dieses Jahr das MB-Bibelseminar in Fresno, Calif. besucht hat, ist Missionar in Asuncion, Paraguay, wo er unter der spanischsprechenden Bevölkerung wirkt.

— Während einer Radtour am 30. Mai wurde Ruth Dyck, Ste. Rose, Quebec, von einem Auto angefahren und bewußtlos ins Hospital gebracht. Sie ist nun endlich aus dem Coma erwacht und zeigt durch Kopfnicken ihr Verständnis des Gesprochenen. Sie ist aus dem "Intensiven Pflegedepartment" in die leichtere Pflege überführt worden. Ruth ist das

Mennonitische Rundschau

woechentlich herausgegeben von
The Christian Press
in Winnipeg, Manitoba, Canada
Erich L. Ratzlaff, Schriftleiter
Telefon am Tage: 667-3560
abends: 668-9893

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $8.00

Anzeigen: Spalte — Inch $3.50. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz richte man an:
"Mennonitische Rundschau"
The Christian Press
159 Henderson Highway, Winnipeg
Manitoba, Canada
R2L 1L4

Second class mail registration number — 1107

Neue Therapie bei Hautkrebs

Für jene Patienten, die an einem Melanom, einem besonders bösartigen Hautkrebs leiden, gibt es neue Hoffnung. An der II. Hautklinik der Universität Wien wurde gemeinsam mit dem Institut für Krebsforschung eine Behandlungsmethode entwickelt, bei der man "entschärfte" Krebszellen impft und den Körper zur Abwehrtätigkeit provoziert. Bei 40% der Patienten konnten gute Heilerfolge erzielt werden. Diese Therapie gewinnt umso mehr an Bedeutung, als die Melanom-Fälle (möglicherweise durch hormonelle Ursachen wie Anti-Baby-Pille, aber auch durch vermehrtes Sonnenbaden) immer mehr zunehmen. Bei histologischen Untersuchungen hat man beobachtet, daß sich bei den Kranken um die Krebsgeschwulst — oft aus einem Muttermal entstanden — eine auffällige Häufung von "Abwehr-Zellen" zeigt. Welche Bedeutung diesen Forschungen zukommt, zeigt die Tatsache, daß Melanom-Kranke bisher auf die konventionelle Therapie nicht befriedigend angesprochen haben. Bösartige Melanome können oft innerhalb weniger Monate zum Tod führen.

---

jüngste Kind der Geschwister Ernie und Lydia Dyck, MB-Arbeiter in Quebec. Sie werden der Fürbitte empfohlen.

— Auf der Versammlung in einer ukrainischen Kolchose schilderte der Parteisekretär die glückliche Zukunft im kommunistischen System. — "Alle werden reichlich zu essen haben, jede Familie wird ein eigenes Heim bewohnen, es wird gute Stoffe für Anzüge und Kleider in Hülle und Fülle geben, und jeder wird sich jährlich ein Paar Schuhe kaufen können." — Da unterbricht ihn der selige Seufzer einer alten Bäuerin: "Ach, es wird wieder so sein, wie zu Zeiten des Zaren . . ."

Gesättigter Bedarf?

Angesichts eines scheinbar erstarrten Arbeitsmarktes hoffen optimistische Beobachter in der Bundesrepublik Deutschland immer noch auf eine Abwärtsbewegung der Arbeitslosenziffern durch ein Ansteigen des einheimischen Konsums. Solcher Erwartung stehen diejenigen zweifelnd gegenüber, die glauben, Anzeichen und Probleme der Sättigung des privaten Verbrauchs beobachtet zu haben. Solche Auffassung gründet sich auf die Vorstellung einer deutschen "Wohlstandsgesellschaft", — ein etwas abgetragenes Schlagwort. Tatsache ist, daß es in der Bundesrepublik Deutschland noch Bereiche gibt, in denen der Grundbedarf nicht hinreichend befriedigt ist.

So mancher Bürger findet seine Bedürfnisse durchaus nicht "gesättigt" und hegt Wünsche, deren Erfüllung Industrie und Handel neue und hohe Absatzmöglichkeiten eröffnen könnten. Nahezu 60% aller westdeutschen Wohnungen haben keine Zentralheizung, ungefähr 18% kein Bad. Zwar gehören Kühlschrank, Staubsauger und Fernsehgerät mehr oder minder zum Inventar aller deutschen Haushalte, — aber nur jede 14. Küche ist mit einem Geschirrspüler ausgestattet (im Gegensatz zu jedem dritten amerikanischen Heim), nur jede vierte deutsche Familie besaß (1973) eine Tiefkühltruhe und nur jede sechste ein Grillgerät. Während Familien, deren Netto-Einkommen mindestens 2.500 DM oder mehr beträgt, sich den Luxus elektrischer Freizeit- und Gebrauchsgeräte erlauben, hatten von 100 Haushalten mit Nettoeinkünften von unter 1.800 DM nur 12 ein Farbfernsehgerät und nur 38 einen Plattenspieler, von den 7 von 100 Frauen dieser Kategorie nicht zu reden, die ein elektrisches Bügeleisen ihr eigen nennen konnten.

Auch in Krisenzeiten bleibt der Wunsch nach Verbesserung des Lebensstils wach, und so ist der Schluß berechtigt, daß das Bestreben nach Ausgleich der unterschiedlichen Lebenshaltung zwischen Familien mit geringerem und höherem Einkommen ein wichtiges Nachfragepotential darstellt.

Die Theorie klingt gut. Ob und wann sich das Potential in der Praxis verwirklichen läßt, ist die Frage, deren baldige, positive Beantwortung wesentlich zu wirtschaftlichem Auftrieb beitragen könnte, — umso mehr als die Sättigung des zumindest statistisch vorhandenen Konsumbedarfs im einheimischen Absatzmarkt das natürlichste Stärkemittel der Volkswirtschaft ist.

Wilhelm Meister

JOBS

Arbeitsplätze in kleineren Betrieben

Falls Sie einen kleineren Betrieb führen, der die Möglichkeit hat, sich zu vergrössern und neue ständige Arbeitsplätze zu schaffen, kann Ihnen die Regierung Manitobas eine Zuwendung von bis zu 1,000 für jeden von drei zusätzlich Eingestellten geben. Wir werden 50% ihrer Löhne bis zu 250.- monatlich pro Arbeitnehmer für bis zu vier Monaten zahlen.

Um für dieses Arbeitsbeschaffungs-Programm in kleineren Betrieben in Frage zu kommen, muss Ihr Unternehmen weniger als 50 Angestellte haben und in einer der folgenden Branchen tätig sein: Industrie, Handel, Transportwesen, Kommunikation und anderen Versorgungsbetrieben, Gemeinde-, Geschäfts- oder persönlichen Diensten; Grundstoff-Industrien. Das Unternehmen muss in Manitoba verwaltet werden und sich im Besitz von hier Ansässigen befinden.

Sie müssen die Entscheidung treffen. Falls Ihr Unternehmen die Vorbedingungen erfüllt, setzen Sie sich mit einer in Frage kommenden arbeitssuchenden Person in Verbindung und stellen Sie Ihren Antrag. Der letzte Termin für die Eingabe der Anträge ist der 15. Juni 1977. Da die Zuwendungsgelder begrenzt sind, sollten Sie sich so bald wie möglich bewerben.

● **Applikationstermin verlängert bis zum 15. Juli 1977**

Beschäftigung für Arbeitslose

Obwohl das Arbeitsbeschaffungs-Programm in kleineren Betrieben bezweckt, Arbeitsplätze für Schüler und Studenten im Alter von 17 bis 25 Jahren und für Personen, die älter als 55 Jahre sind, zu schaffen, kann jeder andere, der Schwierigkeiten hat, eine Beschäftigung zu finden, dafür in Frage kommen.

Um Anrecht an der Beteiligung an diesem Programm zu haben, müssen Sie mindestens einen Monat lang arbeitslos gewesen sein oder in dem Monat vor Ihrem Antrag eine Schule besucht haben. Sie kommen ebenfalls in Frage, wenn Sie zur Zeit Bundes-, Provinz- der städtische Wohlfahrtszahlungen erhalten. Nur Personen, die eine Vollbeschäftigung suchen, werden unter dem Arbeitsbeschaffungs-Programm in kleineren Betrieben eingestellt werden.

Falls das für Sie zutrifft, verschaffen Sie sich ein Antragsformular, tragen Sie die Arbeitnehmer-Informationen ein und setzen Sie sich mit einem Arbeitgeber in Verbindung, der für dieses Programm in Frage kommt. Aber handeln Sie schnell. Der letzte Termin für die Arbeitgeber-Anträge ist der 15. Juni.

Anträge

Antragsformulare und weitere Auskünfte können Sie im Büro der "Jobs in Small Business", 155 Carlton Street (7. Stockwerk), Winnipeg, oder in dem Ihnen am nächsten gelegenen Canada Manpower Centre oder Provincial Job Office erhalten. Oder rufen Sie die Telefonnummer (204) 944-2463 an — von ausserhalb Winnipegs "collect".

MANITOBA
DEPARTMENT OF INDUSTRY & COMMERCE

A job creation program of the Manitoba Government

Einweihung . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4)

hatten. Er bemerkte auch, daß das Bauprojekt für uns zu groß gewesen sei. Aber nicht so für den lieben Gott. Die zwei Kollekten an diesem Tage ergaben über 7000 Dollar. Br. Nikkel übermittelte recht viele Grüße von den verschiedenen Gemeinden. Auch der Bürgermeister gab seine Anerkennung und Wohlwünsche. Diesem folgte ein Männergesang: "Rise up, o Men of God", geleitet von Br. Larry Hamm.

Zu seiner Ansprache las Br. Nikkel den Abschnitt aus Apg. 2, 41-47. Die Prinzipien der biblischen Gemeinde müssen lebendig werden. Man muß dem lebendigen Worte, Christus, ergeben sein, sich dem geschriebenen Wort unterstellen. Ergeben und willig sein, Gemeinschaft zu pflegen, ein Gebetsleben führen und fleißig sein in guten Werken. So darf die Gemeinde erwarten, Wunder von Wiedergeburten wahrzunehmen. Solche Gemeinde wünschen wir zu sein. Es folgte Chorgesang, das Lied: "The Lord is my Light". In der Einweihung leitete Br. Heinrich Voth. Die Weihegebete wurden von drei Brüdern gehalten: Br. Voth als Sask. Konferenzleiter, Br. Menno Martens als Gemeinde-Moderator, und Br. Ed Lautermilch als Prediger und ehemaliger Pastor unserer Gemeinde. Die herzlichen Weihegebete machten einen tiefen Eindruck. Möchte dieses Haus eine wahre Stätte der Anbetung sein. Alle wurden zu einem Lunch eingeladen, welcher in der "Fellowship Hall" verabreicht wurde.

Am folgenden Sonntag, dem 5. Juni, hatten wir wieder einen besonderen gesegneten Tag. Zu Beginn der Morgenandacht hatten wir einen "Child and parent dedication Service". In seiner Predigt sprach der Pastor über die Bedeutung der Taufe zu einer aufmerksamen Zuhörerschar. Auf Aufforderung nach vorne zu kommen, wer immer willig war, den Gehorsamschritt zu tun, kamen drei Ehepaare und eine nette Schar jüngerer Leute. Es war rührend zu beobachten. Ein Tauffest ist für Sonntag, den 19. Juni bestimmt worden. Am Abend des 5. Juni machten die Missionsgeschwister A. Taves Mitteilungen aus der Mission im Chad.

Auch mußten wir Schwester Helen (David) Ewert, welche nach kurzem Leiden heimging, zu Grabe tragen. Sie erreichte ein Alter von 83 Jahren. Der Herr tröste die Hinterbliebenen!

Mit Gruß,
J.H. Martens, Korr.

Tauffest in der King Rd. MBG

Tauffest in der Kingroad MBG, Abbotsford, B.C. (v.l.n.r.): H. Loewen, Otto Penner, Jake Dueck, Jacob Bergen, Helmut Warkentin, Rudolph Warkentin, Greta Bergen, Karin Unger, Victor Schroeder, Emilie Enns, Cornelia Fischer, Erwin Kliewer, Rosie Loewen, Tina Dueck, Ewald Warkentin, Edith Kliewer, Elmer Fast, Theresa Unruh, Rosi Krueger, Harold Janzen, Justina Dueck, Marlene Quiring, Gerhard Friesen, Ed Loewen, Harry Dueck, Hermann Stahl, Wilfred Loewen, Tim Janz, Pastor J.W. Franz.

(Abbotsford, B.C.)

"Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat."

So sagten wir am 15. Mai, denn das war ein Höhepunkt in der King Rd. MB-Gemeinde, und zwar ein großes Tauffest.

Um davon zu berichten, müssen wir eigentlich zurückblicken auf den Jahresanfang, wo uns von unserm Leitenden, J. Franz und Br. J.J. Toews manche gute Botschaft gebracht wurde.

In einer dieser Botschaften machte Br. Toews es uns wichtig, wie verschieden wir die Gelegenheiten, die an uns herantreten, ausnutzen. Nun können wir mit Freuden berichten, daß manche junge und auch ältere Leute, die diese Botschaften gehört hatten, sie zum Besten ausgenutzt haben.

Da kamen die Evangelisationsversammlungen von Br. J.J. Toews in der Osterwoche. Als Gemeinde hatten wir vorher Gebetsstunden. Wir sagten, es könnte an uns liegen, wenn der verheißene Segen nicht kommen würde. Er, der Herr, ist ja stets zum Segnen bereit. Die Botschaften waren sehr passend und auch zeitgemäß. Man spürte den Geist Gottes wehen. Und dann passierten Wunder der Gnade. Es bekehrten sich Personen zum Herrn, für die schon viele Jahre gebetet worden war. Es waren nicht nur Jugendliche, sondern auch Väter und Ehepaare darunter. Wir als ganze Gemeinde erlebten eine Neubelebung. Heute sagen wir, der Herr hat mehr gegeben, als wir erwartet hatten, über Bitten und Verstehen.

Schon vor der Evangelisation hatten sich fünf Personen zur Taufe gemeldet, und das Datum dafür war auch schon festgelegt. Doch da immer mehr Anmeldungen kamen, wurde es verschoben. Aus einer Familie waren es drei Brüder, die sich für diesen Gehorsamsschritt entschlossen hatten. Für die Aussprache kamen wir an zwei Abenden zusammen und wurden durch die Zeugnisse sehr gesegnet.

Am 15. Mai war nun der große Tag gekommen und bei recht großer Beteiligung wurden 27 Personen getauft. Es war so, wie bei dem großen Fischzug in der Bibel, wo die Jünger die Männer aus dem andern Schiff um Hilfe baten, ihre Beute zu bergen. Außer unsern Predigern waren noch Prediger H. Klassen und Prediger D. Wiens aus Vancouver, eingeladen, um ziehen zu helfen.

Zuerst begrüßte unser Leitender, Prediger J. Franz, die Versammlung und betete. Prediger H. Löwen machte die Einleitung, nach 1. Kor. 6, 20: "Ihr seid teuer erkauft, darum preiset Gott." Dann brachte Prediger H. Klassen die Botschaft nach Apg. 16, 25-40: ". . . Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig . . ."

Am Abend, bei der Aufnahme der Neugetauften in die Gemeinde, sprach Prediger D.B. Wiens über Offb. 3, 11: "Halte was du hast, daß niemand deine Krone raube!" Gemeinsam mit unsern neuen Geschwistern im Herrn unterhielten wir darauf das heilige Abendmahl. Nach einer recht regen Gebetsgemeinschaft gingen wir nach diesem so wichtigen und segensreichen Tag auseinander.

Möchten doch diese Neugetauften im Glauben bewahrt bleiben, und uns gebe der Herr viel Weisheit, sie als junge Pflanzen im Weinberge des Herrn zu pflegen.

Daß der Herr uns noch mehr solcher Höhepunkte schenken möchte, sei unser tägliches Gebet!

John Penner, Korr.

Die Gideons tagen in Winnipeg

Die Gideons, über 800 an der Zahl, werden sich zu ihrer 66. jährlichen Tagung im Holiday Inn in Winnipeg treffen, die für die Zeit vom 6. bis 10. Juli 1977 geplant ist.

Die Gastredner schließen Dr. Jack Hyles, Pastor der sehr großen First Baptist Church, Hammond, Indiana, ein, der eine Serie von erbaulichen Botschaften bringen wird, dann Herrn Wendell McClinton, Promotion Manager, The Gideons International, der die Hauptansprache bringen wird, und Herrn Stuart Dalgleish, Nationalpräsident der Gideons Internationale in Großbritannien, der ebenfalls sprechen wird.

Die Pläne für die fünf Tage andauernde Tagung, schließen Berichte, bildende Sitzungen, Wahlen der Vertreter im Nationalen Kabinett, ein Bankett am Sonnabendabend und eine den ganzen Tag ausfüllende Tour am Mittwoch ein.

Der Generalvorsitzende des örtlichen Tagungskomitees ist Doug Hindmarsh. Mitvorsitzender ist Ed Fisher.

Delegierte aus jeder Provinz Kanadas und aus überseeischen Ländern, wie Indien, Singapore, Indonesien, Australien, Neuseeland, Malaysia, Finland und Deutschland, werden die Tätigkeit der Gideons beprüfen, die seit 1908 etwa 161 Millionen Bibeln und Neue Testamente verteilt haben.

Die Glieder der Vereinigung dienen auf freiwilliger Basis, indem sie viele Stunden der Arbeit widmen und tausende Meilen jährlich auf ihre eigenen Kosten im Interesse ihres Programmes zurücklegen.

Die Arbeit der Gideons in Kanada wurde 1911 gegründet und es bestehen 240 lokale Zweigstellen, die "Camps" genannt werden — von St. Johns, Newfoundland bis Victoria, B.C. und nördlich bis Whitehorse und Yellowknife.

Es gibt etwa 3200 Glieder in Kanada und die Frauenhilfsvereine zählen 2100 Glieder. Die gesamte Mitgliedschaft in der Welt beläuft sich auf etwa 53000.

WALTER KEHLER
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Richardson and Company
Telefon: 957-1670

GEWUENSCHT:
Ein mitteljaehriges Paar Eheleute ohne Kinder zu Hause, mit unserem alten Vater zu leben und ihn zu besorgen. Guter Verdienst. Ein neues Haus mit allen neuen modernen Einrichtungen. Ein Zeugnis ist gewuenscht.
Bitte wenden Sie sich an:
W. Penner,
Box 668, Grassy Lake, Alberta

FRAUEN- UND FAMILIEN-DIENST

Diamanten-Hochzeit

(Saskatoon, Sask.)

Franz und Susie Kroeker feierten am 27. Mai 1977 dieses Fest. Sie hatten es im "Central Haven", im kleinen Kreise. Kurz berichteten sie beide einige Erfahrungen, und es kam der Dank für Gottes Führungen zum Ausdruck. Br. Kroeker meinte, es war eine langekurze Zeit, in welcher Gottes Gnade der tragende Pol gewesen sei.

Schwester Kroeker, noch immer resolut und unternehmend, erzählte, wie sie als Arbeiter im Hospital, (sie war Krankenschwester) sich hatten kennen und lieben gelernt, und da gegen die Liebe keine Medizin sei, so hatten sie geheiratet.

Ihre Familiengliederzahl ist jetzt 79 Glieder.

Es war so schön, als einer von den Enkeln sagte, daß seine Großeltern auch für ihn gebetet und mitgeholfen hatten, daß er zum Frieden mit Gott kommen konnte.

Es war ein schönes Dankfest und ein gesegnetes Beisammensein.

Eingesandt von Frau D.P. Isaak

Goldene Hochzeit

Franz und Helen (Klassen) Schellenberg durften am 16. April 1977, im Kreise der Familie und naher Verwandten ihr fünfzigstes Ehejubiläum feiern. Die Kinder hatten das Auditorium der Fairview M.B. Kirche in St. Catharines gemietet. Eine schöne, heiße Mahlzeit wurde serviert. Dann leitete der älteste Sohn Albert ein inhaltsreiches Programm. Die Gäste sangen, "All the way my Savior leads me" (Jesus führt mich allerwegen). Eine Botschaft brachte der Neffe Henry Klassen von Simcoe. Nach 1. Sam. 7, 12 führte er manches an, wie der Herr bis auf diesen Tag geführt hatte. Ein Männer-Trio, bestehend aus Neffen des Jubelpaares, sang zwei Lieder, "He giveth more grace when the burdens grow greater" (Er gibt mehr Gnad' wenn die Bürden sind größer) und "Gott wird dich tragen". Dave Thiessen, dessen Frau eine Nichte an den Jubilar ist, sang mit Flöten- und Klavierbegleitung "O leg' auf's Haupt mir deine Segenshände". Die beiden Geschwisterpaare Dave Thiessen und Henry Enns sangen, "Mein erst Gefühl sei Preis und Dank". Enkeltochter Brenda Schellenberg fragte in einem Gedicht, "What is a Home?" (Was ist ein Heim?). Kinder und Enkelkinder vereinigten sich, um das Lied zu singen, "I just keep trusting my Lord". (Ich traue fortwährend dem Herrn). Es waren Tochter Irene am Klavier, ihr Mann Ed Enns, Enkelin Kelly Enns und Enkelsöhne Bob Schellenberg und James Dueck mit Gitarren. Ihre jüngste Tochter, Virginia (lange Lehrerin in Calgary), Schwiegersohn Jack Dueck und Enkelinnen Barbara und Cheryl Dueck sangen auch mit in dem schönen Liede. Prediger Peter Reimer, Pt. Rowan, Schwager des Jubelpaares, brachte die Feier mit Bermerkungen und Gebet zum Abschluß.

Geschwister Schellenberg feierten ihre grüne Hochzeit am 22. März 1927. Es waren nur wenige zugegen, als sie von Prediger C.N. Hiebert in Winnipeg getraut wurden . . . Die Kinder waren besorgt, daß ihre Eltern Goldene Hochzeit feierten, da sie schon auf die Silberhochzeit verzichtet hatten, weil gerade zu der Zeit ihre Tochter Hilda mit Jack Dueck Hochzeit machte. Hilda wurde vor drei Jahren in die obere Heimat gerufen. Ihr Schwiegersohn ist nun mit ihrer Tochter Virginia verlobt.

Nach der grünen Hochzeit machten Geschwister Schellenberg ihr Heim in Saskatchewan, zuerst bei Aberdeen und dann in der Nähe von Saskatoon. In den ersten Jahren ihrer Ehe durfte Br. Schellenberg die Winkler Bibelschule besuchen. Da er schon in Rußland unter Lehrer A.H. Unruh studierte, hatte er das Verlangen mehr Gewisses aus der Schrift sich von diesem Bruder anzueignen. Er graduierte von der Winkler Bibelschule im Jahre 1932. Zehn Jahre später verlegten sie ihren Wohnplatz von Saskatoon nach Niagara-on-the-Lake, Ont. In der Virgil M.B. Gemeinde hat Br. Schellenberg treu in der Sonntagsschule und in Bibelstunden gedient. In Letzterem hat er auch noch gegenwärtig Gelegenheit zu dienen. Sein fortwährendes Studium in der Schrift erhält den Geist frisch und rege. Möchte sich Psalm 92, 15 und 16 auch weiterhin in dem Leben dieser treuen Geschwister erfüllen. "Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm."

Schlußfeier der Oesterreichischen Bibelschule

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Schon haben 4 Burschen und 3 Mädchen die Bibelschule absolviert. Der 3. April war ein rechter Segenstag. Am Vormittag nahmen viele Geschwister und Freunde am Festgottesdienst teil, am Nachmittag kamen noch viele hinzu, so daß das Haus voll war.

Den Festgottesdienst leitete Gemeindeleiter Adam Matolycz mit Psalm 119, 1-8 ein. Als Eingangslied sang der Schülerchor "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Absolvent Rene Sutter leitete das Programm der 2. Klasse. Anhand eines gezeichneten großen Baumes, der als Sinnbild für das Glaubensleben diente, kennzeichnete er die Gefahren desselben. In Schülergesprächen wurden diese veranschaulicht.

Die Botschaft brachte Bibelschullehrer J. Quiring über 2. Kor. 4. Er stellte fest, daß Menschen aller Klassen es immer wieder mit Entmutigung zu tun hätten, auch Lehrer und Prediger seien davon nicht ausgenommen. Dennoch heißt es in Gottes Wort, nicht müde zu werden und sich nicht zu ängstigen, denn der Herr bleibt Sieger.

Geschwister Don Enns halfen mit ihren Liedern die Feier festlich zu gestalten. Der Chor aller Schüler brachte mit dem Lied "Groß ist Dein Name" Gott einen Lobpreis dar und beschloß damit das Vormittagsprogramm.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Jugendraum der Kapelle konnte man Gemeinschaft pflegen und Kontakte machen.

Bibelschulleiter J. Epp eröffnete die Nachmittagsfeier mit dem Grußwort Br. Abe Neufelds aus Psalm 36, 6.

Br. L. Warkentin richtete als Vorsitzender mit 1. Tim. 4, 42 einen Aufruf an die Bibelschüler, Vorbilder zu sein. Bibelschullehrer Johannes Stolz gab die Grüße der Bibelschule Brake ab. Bruder Rudolf Hanke sprach im Namen aller Schüler Abschiedsworte an die Lehrer. Er wählte als Grundlage dafür 3. Johannes 1 — 8.

Br. B.J. Braun, Mitglied des Bibelschulvorstandes, hatte über Joh. 14, 31b die Botschaft: Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen! Er zeigte auf, wie wenig die Jünger nach 3½ Jahren ihren Lehrer verstanden. Jesus wurde von Judas verraten, von Petrus verleugnet und von allen verlassen. Ferner legte Br. Braun mit 3 konkreten Gründen dar, warum Jesus in die Welt kam.

1. Um die Werke des Teufels zu zerstören, seine Gewalt über die Welt zu brechen (1. Johannes 3, 8).
2. Um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Lukas 19, 10).
3. Damit die Welt erkenne, daß es sein höchstes Ziel war, dem Vater gehorsam zu sein. Der Vater liebt gehorsame Kinder, deshalb soll es auch unser höchstes Ziel sein. Paulus schreibt im 12. Kapitel, Vers 1, an die Römer: Ich ermahne euch nun, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer!

Am Vor- und Nachmittag wurde für die Bibelschule ein Opfer gesammelt, was einen Betrag von rund 12000 S. erbrachte.

Br. Epp richtete am Ende der Feier noch ein aufmunterndes Wort an die Bibelschüler, von denen villeicht manche mit einem Bangen ins Praktikum gingen. Nun wollen wir eifrig sein im Gebet um neue Schüler, die der Herr zu Menschenfischern machen möchte.

Schwester R. Binder

Krimertreffen

den 9. und 10. Juli 1977

Eine herzliche Einladung ergeht an alle Krimer und Freunde zu einem Treffen, das folgend geplant ist:

1. Sonnabend, den 9. Juli, 7.30 abends eine Veranstaltung in dem Auditorium der M.B.C.I.-Hochschule in Winnipeg: a) Lichtbildvortrag über Rußland, b) Vortrag von Aeltesten Dr. Gerhard Lohrenz: "Die Bedeutung unseres Erbes für Gegenwart und Zukunft", c) Die öffentliche Herausgabe des Buches **Die Krim war unsere Heimat**, von Martin Durksen.

2. Sonntag, den 10. Juli, 2.30, findet ein Dankgottesdienst in der N.K. M.B. Kirche statt mit einer Festansprache und Grüßen von Gästen aus verschiedenen Provinzen. Anschließend laden wir zu einem Mahle ein (jeder zahlt für sich), wo dann besondere Gelegenheit zur Unterhaltung gegeben wird.

Obzwar die Krimer dieses Fest veranstalten, sind alle, die sich für solches Treffen interessieren, herzlich eingeladen. Wenn jemand Unterkunft benötigt oder Hotelreservation machen möchte, der wende sich bitte an das Organisationskomitee. Voranmeldungen sind geschätzt.

Das Organisationskomitee
Box 74, Station F
Winnipeg, Man. R2L 2A5
Ben Wall (204) 667-5663
Johann Klassen (204) 774-9376
Johann Janzen (204) 837-7507

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und oeffentlicher Notar
703 Somerset Place
294 Portage Ave.
Winnipeg 1, Man.
R3C 0B9
Telefon: 942-7247

Einweihung . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4)

hatten. Er bemerkte auch, daß das Bauprojekt für uns zu groß gewesen sei. Aber nicht so für den lieben Gott. Die zwei Kollekten an diesem Tage ergaben über 7000 Dollar. Br. Nikkel übermittelte recht viele Grüße von den verschiedenen Gemeinden. Auch der Bürgermeister gab seine Anerkennung und Wohlwünsche. Diesem folgte ein Männergesang: "Rise up, o Men of God", geleitet von Br. Larry Hamm.

Zu seiner Ansprache las Br. Nikkel den Abschnitt aus Apg. 2, 41-47. Die Prinzipien der biblischen Gemeinde müssen lebendig werden. Man muß dem lebendigen Worte, Christus, ergeben sein, sich dem geschriebenen Wort unterstellen. Ergeben und willig sein, Gemeinschaft zu pflegen, ein Gebetsleben führen und fleißig sein in guten Werken. So darf die Gemeinde erwarten, Wunder von Wiedergeburten wahrzunehmen. Solche Gemeinde wünschen wir zu sein. Es folgte Chorgesang, das Lied: "The Lord is my Light". In der Einweihung leitete Br. Heinrich Voth. Die Weihegebete wurden von drei Brüdern gehalten: Br. Voth als Sask. Konferenzleiter, Br. Menno Martens als Gemeinde-Moderator, und Br. Ed Lautermilch als Prediger und ehemaliger Pastor unserer Gemeinde. Die herzlichen Weihegebete machten einen tiefen Eindruck. Möchte dieses Haus eine wahre Stätte der Anbetung sein. Alle wurden zu einem Lunch eingeladen, welcher in der "Fellowship Hall" verabreicht wurde.

Am folgenden Sonntag, dem 5. Juni, hatten wir wieder einen besonderen gesegneten Tag. Zu Beginn der Morgenandacht hatten wir einen "Child and parent dedication Service". In seiner Predigt sprach der Pastor über die Bedeutung der Taufe zu einer aufmerksamen Zuhörerschar. Auf Aufforderung nach vorne zu kommen, wer immer willig war, den Gehorsamschritt zu tun, kamen drei Ehepaare und eine nette Schar jüngerer Leute. Es war rührend zu beobachten. Ein Tauffest ist für Sonntag, den 19. Juni bestimmt worden. Am Abend des 5. Juni machten die Missionsgeschwister A. Taves Mitteilungen aus der Mission im Chad.

Auch mußten wir Schwester Helen (David) Ewert, welche nach kurzem Leiden heimging, zu Grabe tragen. Sie erreichte ein Alter von 83 Jahren. Der Herr tröste die Hinterbliebenen!

Mit Gruß,
J.H. Martens, Korr.

Tauffest in der King Rd. MBG

Tauffest in der Kingroad MBG, Abbotsford, B.C. (v.l.n.r.): H. Loewen, Otto Penner, Jake Dueck, Jacob Bergen, Helmut Warkentin, Rudolph Warkentin, Greta Bergen, Karin Unger, Victor Schroeder, Emilie Enns, Cornelia Fischer, Erwin Kliewer, Rosie Loewen, Tina Dueck, Ewald Warkentin, Edith Kliewer, Elmer Fast, Theresa Unruh, Rosi Krueger, Harold Janzen, Justina Dueck, Marlene Quiring, Gerhard Friesen, Ed Loewen, Harry Dueck, Hermann Stahl, Wilfred Loewen, Tim Janz, Pastor J.W. Franz.

(Abbotsford, B.C.)

"Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat."

So sagten wir am 15. Mai, denn das war ein Höhepunkt in der King Rd. MB-Gemeinde, und zwar ein großes Tauffest.

Um davon zu berichten, müssen wir eigentlich zurückblicken auf den Jahresanfang, wo uns von unserm Leitenden, J. Franz und Br. J.J. Toews manche gute Botschaft gebracht wurde.

In einer dieser Botschaften machte Br. Toews es uns wichtig, wie verschieden wir die Gelegenheiten, die an uns herantreten, ausnutzen. Nun können wir mit Freuden berichten, daß manche junge und auch ältere Leute, die diese Botschaften gehört hatten, sie zum Besten ausgenutzt haben.

Da kamen die Evangelisationsversammlungen von Br. J.J. Toews in der Osterwoche. Als Gemeinde hatten wir vorher Gebetsstunden. Wir sagten, es könnte an uns liegen, wenn der verheißene Segen nicht kommen würde. Er, der Herr, ist ja stets zum Segnen bereit. Die Botschaften waren sehr passend und auch zeitgemäß. Man spürte den Geist Gottes wehen. Und dann passierten Wunder der Gnade. Es bekehrten sich Personen zum Herrn, für die schon viele Jahre gebetet worden war. Es waren nicht nur Jugendliche, sondern auch Väter und Ehepaare darunter. Wir als ganze Gemeinde erlebten eine Neubelebung. Heute sagen wir, der Herr hat mehr gegeben, als wir erwartet hatten, über Bitten und Verstehen.

Schon vor der Evangelisation hatten sich fünf Personen zur Taufe gemeldet, und das Datum dafür war auch schon festgelegt. Doch da immer mehr Anmeldungen kamen, wurde es verschoben. Aus einer Familie waren es drei Brüder, die sich für diesen Gehorsamsschritt entschlossen hatten. Für die Aussprache kamen wir an zwei Abenden zusammen und wurden durch die Zeugnisse sehr gesegnet.

Am 15. Mai war nun der große Tag gekommen und bei recht großer Beteiligung wurden 27 Personen getauft. Es war so, wie bei dem großen Fischzug in der Bibel, wo die Jünger die Männer aus dem andern Schiff um Hilfe baten, ihre Beute zu bergen. Außer unsern Predigern waren noch Prediger H. Klassen und Prediger D. Wiens aus Vancouver, eingeladen, um ziehen zu helfen.

Zuerst begrüßte unser Leitender, Prediger J. Franz, die Versammlung und betete. Prediger H. Löwen machte die Einleitung, nach 1. Kor. 6, 20: "Ihr seid teuer erkauft, darum preiset Gott." Dann brachte Prediger H. Klassen die Botschaft nach Apg. 16, 25-40: ". . . Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig . . ."

Am Abend, bei der Aufnahme der Neugetauften in die Gemeinde, sprach Prediger D.B. Wiens über Offb. 3, 11: "Halte was du hast, daß niemand deine Krone raube!" Gemeinsam mit unsern neuen Geschwistern im Herrn unterhielten wir darauf das heilige Abendmahl. Nach einer recht regen Gebetsgemeinschaft gingen wir nach diesem so wichtigen und segensreichen Tag auseinander.

Möchten doch diese Neugetauften im Glauben bewahrt bleiben, und uns gebe der Herr viel Weisheit, sie als junge Pflanzen im Weinberge des Herrn zu pflegen.

Daß der Herr uns noch mehr solcher Höhepunkte schenken möchte, sei unser tägliches Gebet!

John Penner, Korr.

Die Gideons tagen in Winnipeg

Die Gideons, über 800 an der Zahl, werden sich zu ihrer 66. jährlichen Tagung im Holiday Inn in Winnipeg treffen, die für die Zeit vom 6. bis 10. Juli 1977 geplant ist.

Die Gastredner schließen Dr. Jack Hyles, Pastor der sehr großen First Baptist Church, Hammond, Indiana, ein, der eine Serie von erbaulichen Botschaften bringen wird, dann Herrn Wendell McClinton, Promotion Manager, The Gideons International, der die Hauptansprache bringen wird, und Herrn Stuart Dalgleish, Nationalpräsident der Gideons Internationale in Großbritannien, der ebenfalls sprechen wird.

Die Pläne für die fünf Tage andauernde Tagung, schließen Berichte, bildende Sitzungen, Wahlen der Vertreter im Nationalen Kabinett, ein Bankett am Sonnabendabend und eine den ganzen Tag ausfüllende Tour am Mittwoch ein.

Der Generalvorsitzende des örtlichen Tagungskomitees ist Doug Hindmarsh. Mitvorsitzender ist Ed Fisher.

Delegierte aus jeder Provinz Kanadas und aus überseeischen Ländern, wie Indien, Singapore, Indonesien, Australien, Neuseeland, Malaysia, Finland und Deutschland, werden die Tätigkeit der Gideons beprüfen, die seit 1908 etwa 161 Millionen Bibeln und Neue Testamente verteilt haben.

Die Glieder der Vereinigung dienen auf freiwilliger Basis, indem sie viele Stunden der Arbeit widmen und tausende Meilen jährlich auf ihre eigenen Kosten im Interesse ihres Programmes zurücklegen.

Die Arbeit der Gideons in Kanada wurde 1911 gegründet und es bestehen 240 lokale Zweigstellen, die "Camps" genannt werden — von St. Johns, Newfoundland bis Victoria, B.C. und nördlich bis Whitehorse und Yellowknife.

Es gibt etwa 3200 Glieder in Kanada und die Frauenhilfsvereine zählen 2100 Glieder. Die gesamte Mitgliedschaft in der Welt beläuft sich auf etwa 53000.

WALTER KEHLER
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Richardson and Company
Telefon: 957-1670

GEWUENSCHT:
Ein mittelaehriges Paar Eheleute ohne Kinder zu Hause, mit unserem alten Vater zu leben und Ihn zu besorgen. Guter Verdienst. Ein neues Haus mit allen neuen modernen Einrichtungen. Ein Zeugnis ist gewuenscht.
Bitte wenden Sie sich an:
W. Penner,
Box 668, Grassy Lake, Alberta

FRAUEN- UND FAMILIEN-DIENST

Diamanten-Hochzeit

(Saskatoon, Sask.)

Franz und Susie Kroeker feierten am 27. Mai 1977 dieses Fest. Sie hatten es im "Central Haven", im kleinen Kreise. Kurz berichteten sie beide einige Erfahrungen, und es kam der Dank für Gottes Führungen zum Ausdruck. Br. Kroeker meinte, es war eine **langekurze** Zeit, in welcher Gottes Gnade der tragende Pol gewesen sei.

Schwester Kroeker, noch immer resolut und unternehmend, erzählte, wie sie als Arbeiter im Hospital, (sie war Krankenschwester) sich hatten kennen und lieben gelernt, und da gegen die Liebe keine Medizin sei, so hatten sie geheiratet.

Ihre Familiengliederzahl ist jetzt 79 Glieder.

Es war so schön, als einer von den Enkeln sagte, daß seine Großeltern auch für ihn gebetet und mitgeholfen hatten, daß er zum Frieden mit Gott kommen konnte.

Es war ein schönes Dankfest und ein gesegnetes Beisammensein.

Eingesandt von Frau D.P. Isaak

Goldene Hochzeit

Franz und Helen (Klassen) Schellenberg durften am 16. April 1977, im Kreise der Familie und naher Verwandten ihr fünfzigstes Ehejubiläum feiern. Die Kinder hatten das Auditorium der Fairview M.B. Kirche in St. Catharines gemietet. Eine schöne, heiße Mahlzeit wurde serviert. Dann leitete der älteste Sohn Albert ein inhaltsreiches Programm. Die Gäste sangen, "All the way my Savior leads me" (Jesus führt mich allerwegen). Eine Botschaft brachte der Neffe Henry Klassen von Simcoe. Nach 1. Sam. 7, 12 führte er manches an, wie der Herr bis auf diesen Tag geführt hatte. Ein Männer-Trio, bestehend aus Neffen des Jubelpaares, sang zwei Lieder, "He giveth more grace when the burdens grow greater" (Er gibt mehr Gnad' wenn die Bürden sind größer) und "Gott wird dich tragen". Dave Thiessen, dessen Frau eine Nichte an den Jubilar ist, sang mit Flöten- und Klavierbegleitung "O leg' auf's Haupt mir deine Segenshände". Die beiden Geschwisterpaare Dave Thiessen und Henry Enns sangen, "Mein erst Gefühl sei Preis und Dank". Enkeltochter Brenda Schellenberg fragte in einem Gedicht, "What is a Home?" (Was ist ein Heim?). Kinder und Enkelkinder vereinigten sich, um das Lied zu singen, "I just keep trusting my Lord". (Ich traue fortwährend dem Herrn). Es waren Tochter Irene am Klavier, ihr Mann Ed Enns, Enkelin Kelly Enns und Enkelsöhne Bob Schellenberg und James Dueck mit Gitarren. Ihre jüngste Tochter, Virginia (lange Lehrerin in Calgary), Schwiegersohn Jack Dueck und Enkelinnen Barbara und Cheryl Dueck sangen auch mit in dem schönen Liede. Prediger Peter Reimer, Pt. Rowan, Schwager des Jubelpaares, brachte die Feier mit Bermerkungen und Gebet zum Abschluß.

Geschwister Schellenberg feierten ihre grüne Hochzeit am 22. März 1927. Es waren nur wenige zugegen, als sie von Prediger C.N. Hiebert in Winnipeg getraut wurden . . . Die Kinder waren besorgt, daß ihre Eltern Goldene Hochzeit feierten, da sie schon auf die Silberhochzeit verzichtet hatten, weil gerade zu der Zeit ihre Tochter Hilda mit Jack Dueck Hochzeit machte. Hilda wurde vor drei Jahren in die obere Heimat gerufen. Ihr Schwiegersohn ist nun mit ihrer Tochter Virginia verlobt.

Nach der grünen Hochzeit machten Geschwister Schellenberg ihr Heim in Saskatchewan, zuerst bei Aberdeen und dann in der Nähe von Saskatoon. In den ersten Jahren ihrer Ehe durfte Br. Schellenberg die Winkler Bibelschule besuchen. Da er schon in Rußland unter Lehrer A.H. Unruh studierte, hatte er das Verlangen mehr Gewisses aus der Schrift sich von diesem Bruder anzueignen. Er graduierte von der Winkler Bibelschule im Jahre 1932. Zehn Jahre später verlegten sie ihren Wohnplatz von Saskatoon nach Niagara-on-the-Lake, Ont. In der Virgil M.B. Gemeinde hat Br. Schellenberg treu in der Sonntagsschule und in Bibelstunden gedient. In Letzterem hat er auch noch gegenwärtig Gelegenheit zu dienen. Sein fortwährendes Studium in der Schrift erhält den Geist frisch und rege. Möchte sich Psalm 92, 15 und 16 auch weiterhin in dem Leben dieser treuen Geschwister erfüllen. "Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm."

Schlußfeier der Oesterreichischen Bibelschule

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Schon haben 4 Burschen und 3 Mädchen die Bibelschule absolviert. Der 3. April war ein rechter Segenstag. Am Vormittag nahmen viele Geschwister und Freunde am Festgottesdienst teil, am Nachmittag kamen noch viele hinzu, so daß das Haus voll war.

Den Festgottesdienst leitete Gemeindeleiter Adam Matolycz mit Psalm 119, 1-8 ein. Als Eingangslied sang der Schülerchor "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Absolvent Rene Sutter leitete das Programm der 2. Klasse. Anhand eines gezeichneten großen Baumes, der als Sinnbild für das Glaubensleben diente, kennzeichnete er die Gefahren desselben. In Schülergesprächen wurden diese veranschaulicht.

Die Botschaft brachte Bibelschullehrer J. Quiring über 2. Kor. 4. Er stellte fest, daß Menschen aller Klassen es immer wieder mit Entmutigung zu tun hätten, auch Lehrer und Prediger seien davon nicht ausgenommen. Dennoch heißt es in Gottes Wort, nicht müde zu werden und sich nicht zu ängstigen, denn der Herr bleibt Sieger.

Geschwister Don Enns halfen mit ihren Liedern die Feier festlich zu gestalten. Der Chor aller Schüler brachte mit dem Lied "Groß ist Dein Name" Gott einen Lobpreis dar und beschloß damit das Vormittagsprogramm.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Jugendraum der Kapelle konnte man Gemeinschaft pflegen und Kontakte machen.

Bibelschulleiter J. Epp eröffnete die Nachmittagsfeier mit dem Grußwort Br. Abe Neufelds aus Psalm 36, 6.

Br. L. Warkentin richtete als Vorsitzender mit 1. Tim. 4, 42 einen Aufruf an die Bibelschüler, Vorbilder zu sein. Bibelschullehrer Johannes Stolz gab die Grüße der Bibelschule Brake ab. Bruder Rudolf Hanke sprach im Namen aller Schüler Abschiedsworte an die Lehrer. Er wählte als Grundlage dafür 3. Johannes 1 — 8.

Br. B.J. Braun, Mitglied des Bibelschulvorstandes, hatte über Joh. 14, 31b die Botschaft: Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen! Er zeigte auf, wie wenig die Jünger nach 3½ Jahren ihren Lehrer verstanden. Jesus wurde von Judas verraten, von Petrus verleugnet und von allen verlassen. Ferner legte Br. Braun mit 3 konkreten Gründen dar, warum Jesus in die Welt kam.

1. Um die Werke des Teufels zu zerstören, seine Gewalt über die Welt zu brechen (1. Johannes 3, 8).
2. Um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Lukas 19, 10).
3. Damit die Welt erkenne, daß es sein höchstes Ziel war, dem Vater gehorsam zu sein. Der Vater liebt gehorsame Kinder, deshalb soll es auch unser höchstes Ziel sein. Paulus schreibt im 12. Kapitel, Vers 1, an die Römer: Ich ermahne euch nun, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer!

Am Vor- und Nachmittag wurde für die Bibelschule ein Opfer gesammelt, was einen Betrag von rund 12000 S. erbrachte.

Br. Epp richtete am Ende der Feier noch ein aufmunterndes Wort an die Bibelschüler, von denen villeicht manche mit einem Bangen ins Praktikum gingen. Nun wollen wir eifrig sein im Gebet um neue Schüler, die der Herr zu Menschenfischern machen möchte.

Schwester R. Binder

Krimertreffen

den 9. und 10. Juli 1977

Eine herzliche Einladung ergeht an alle Krimer und Freunde zu **einem Treffen**, das folgend geplant **ist:**

1. **Sonnabend**, den 9. Juli, 7.30 abends eine Veranstaltung in dem Auditorium der M.B.C.I.-Hochschule in Winnipeg: a) Lichtbildvortrag über Rußland, b) Vortrag von Aeltesten Dr. Gerhard Lohrenz: "Die Bedeutung unseres Erbes für Gegenwart und Zukunft", c) Die öffentliche Herausgabe des Buches **Die Krim war unsere Heimat**, von Martin Durksen.

2. Sonntag, den 10. Juli, 2.30, findet ein Dankgottesdienst in der N.K. M.B. Kirche statt mit einer Festansprache und Grüßen von Gästen aus verschiedenen Provinzen. Anschließend laden wir zu einem Mahle ein (jeder zahlt für sich), wo dann besondere Gelegenheit zur Unterhaltung gegeben wird.

Obzwar die Krimer dieses Fest veranstalten, sind alle, die sich für solches Treffen interessieren, herzlich eingeladen. Wenn jemand Unterkunft benötigt oder Hotelreservation machen möchte, der wende sich bitte an das Organisationskomitee. Voranmeldungen sind geschätzt.

Das Organisationskomitee
Box 74, Station F
Winnipeg, Man. R2L 2A5
Ben Wall (204) 667-5663
Johann Klassen (204) 774-9376
Johann Janzen (204) 837-7507

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und oeffentlicher Notar
703 Somerset Place
294 Portage Ave.
Winnipeg 1, Man.
R3C 0B9
Telefon: 942-7247

Konferenzprogramm

"Haushalter des Evangeliums"

Alle Sitzungen, mit Ausnahme der Sonntagsgottesdienste, werden im Auditorium der Wilfrid Laurier Universität, 75 University Avenue, Waterloo, Ontario abgehalten werden. Die Sonntagsgottesdienste werden in der Turnhalle des "Athletic Complex" der Wilfrid Laurier Universität stattfinden.

Donnerstag und Freitag, am 30. Juni und 1. Juli:

Am Donnerstagabend beginnend, und am Freitagmorgen und -nachmittag, versammeln sich die Konferenzbehörden und der Rat der Behörden an der Wilfrid Laurier Universität.

Registrierung: Freitag, 4-9 nachmittags, Theater Auditorium, WLU.

Sonnabend, 2. Juli, vormittags, WLU Theater Auditorium

9 Uhr früh, F.C. Peters, Vorsitzender.

Behörde für geistliche und soziale Angelegenheiten, mit dem Vorsitzenden Loyal Funk an der Leitung des Programms. Studienvortrag, gelesen von Henry Brucks über: "Einstellung der Mennoniten-Brüder zur Evangelisation."

Sonnabend, 2. Juli, nachmittags, WLU Theater Auditorium

2 Uhr nachmittags. Erste Geschäftssitzung, Herbert Brandt, Vorsitzender.

Konferenzbotschaft: Frank C. Peters.

Konferenzgeschäfte.

Sonnabend, 2. Juli, WLU Theater Auditorium

7 Uhr abends. Programm geleitet von der Behörde für Evangelisation.

Redner: Myron Augsburger, über "Agents of Reconciliation".

Sonntag, 3. Juli, WLU Turnhalle (in dem Athletic Complex)

10.30 Uhr vormittags, Festsonntagsgottesdienst, Leiter Frank C. Peters.

Redner: Myron Augsburger, über "The Presence of the Kingdom".

Sonntag, 3. Juli, WLU Turnhalle (Athletic Complex)

5 Uhr nachmittags, Missionsdienst-Kundgebung. Herbert Brandt, Vorsitzender der Missionsdienst-Behörde, leitet den Gottesdienst.

Montag und Dienstag, 4. und 5. Juli

Die Geschäftssitzungen werden mit einer Ansprache von Myron Augsburger beginnen, "Manifesto for Discipleship". Die folgende Geschäftsordnung der zu diskutierenden und zu lösenden Geschäftsangelegenheiten wird befolgt werden:

1. Einleitendes: Zeitbestimmung, Ernennungen, Bekanntgabe der Aufnahme neuer Gemeinden und Auflösung anderer, Vorstellung der Tagesordnung.
2. Konferenzexekutive: Berichte des Exekutivkomitees, Planungskomitee auf lange Sicht, Rat der Behörden, Studienkommission für die Möglichkeit der Einladung des Seminars nach Vancouver.
3. Nominationskomitee: Bericht, Wahlen werden im Laufe der Geschäftssitzungen durchgeführt.
4. Behörde für geistliche und soziale Angelegenheiten: Bericht und Empfehlungen. Mennonite Central Comittee. Wahlen.
5. Verwaltungsbehörde: Geschriebener und finanzieller Bericht und vorläufiges Budget. Empfehlungen. Wahlen.
6. Behörde für Christliche Erziehung: Bericht und Empfehlungen. Wahlen.
7. Publikationsbehörde: Bericht und Empfehlungen. Wahlen.
8. Behörde für Evangelisation: Bericht und Empfehlungen. Wahlen.
9. Behörde für Höhere Bildung: Bericht und Empfehlungen. Wahlen.
10. Konferenzstatistik.
11. Vorlage des endgültigen Budgets.
12. Resolutionskomitee.
13. Abschluß der Konferenz.

MCC (Canada) und die Konferenzen

von J.M. Klassen

III. Frieden ist die Wurzel der Sache

Die nächste Frage hängt mit politischer Aktion zusammen und erwähnt besonders die Friedenstätigkeit des MCC (Canada). Da einige der sogenannten politischen Aktivitäten Produkte des Komitees für Friedens- und Sozialfragen des MCC (Canada) sind, sollten wir vielleicht zuerst über den Platz des Friedenszeugnisses beim MCC sprechen.

Bruder Wall benutzt das Bild eines Baumes, um sein Anliegen darzulegen. Er sagt, daß Bäume zuweilen beschnitten werden müssen, und daß seiner Meinung nach die Friedensaktivitäten von dem Baum abgeschnitten werden sollten. Mir gefällt das Bild von den Baum, aber ich würde argumentieren, daß man, statt die Friedenssektion einen Zweig zu nennen, sie die Wurzel nennen sollte. Frieden ist nicht einfach eine Extratätigkeit, die abgeschnitten werden könnte, ohne dem übrigen Baum zu schaden, sondern stattdessen mehr wie die Wurzel; es ist das, was den Baum zur Produktion von Aesten und Frucht treibt! — Die Lehre von Frieden und Wehrlosigkeit, wie sie von den Täufern, Mennoniten und "Brethren in Christ" und anderen Gruppen verstanden wird, ist dem Herzen des Evangeliums sehr nahe. Es ist wirklich die Haltung, welche nicht nur das freie Geschenk der Erlösung durch Christi Sühnetod am Kreuz annimmt, sondern auch Seine Methode des Siegens: durch sich selbst opfernde Liebe. Es ist jene Qualität der Liebe, welche das Beste für den anderen anstrebt, ganz gleich, was dies das Selbst kostet. Ich würde hoffen, daß dies stets die motivierende Kraft hinter dem MCC bleibt. Das ist die Wurzel, aus der das Programm des MCC hervorgeht.

Frieden ist nicht einfach ein Zurückziehen von Konflikt oder Untätigkeit oder Passivität, sondern stattdessen ein aggressiver, positiver Ausdruck der Liebe, der durch Taten der Freundlichkeit zum Ausdruck kommt. Mit anderen Worten, die ganze weltweite Tätigkeit des MCC ist wirklich ein positiver Ausdruck der Lehre von der Wehrlosigkeit. Sie baut neu auf, anstatt zu zerstören, sie heilt, statt zu verwunden, sie baut auf, statt niederzureißen. Sie baut Brücken, statt Mauern. Sie vergibt und versöhnt, sie bringt Hoffnung, statt Verzweiflung.

Beim MCC (Canada) gibt es eine Verwaltungsabteilung unter dem Namen "Friedens- und Sozialangelegenheiten", um uns dabei zu helfen, zu erkennen, was es bedeutet, Friedensstifter auf jedem Gebiet des Lebens zu sein. Da nicht alle evangelischen Kirchen diese Position einnehmen, ist es für Mennoniten und "Brethren in Christ" leicht zuzulassen, daß dies Prinzip zur Seite geschoben wird, wenn es nicht als wesentlich für das Leben in der Nachfolge betrachtet wird oder wenn es nicht Teil von Gottes Plan der Erlösung ist. Dann wäre es in der Tat wie ein Zweig und könnte leicht abgehauen werden.

Aber diejenigen von uns, die glauben, daß es Teil der christlichen Nachfolge ist, müssen an sehr bestimmte Gebiete erinnert und dafür empfindsam gemacht werden, wo positives Handeln als Ausdruck von Agape-Liebe erforderlich ist. Das Friedenskomitee hilft uns, einige der Auswirkungen dieser Lehre durchzuarbeiten, und beeinflußt stark die Programme, welche daheim und im Ausland als Ausdruck unseres Lebens in Christus durchgeführt werden.

Das Büro in Ottawa ist nicht nur eine Funktion des Komitees für Friedens- und Sozialfragen, sondern ein Instrument, welches der Körperschaft dabei hilft, besser zu verstehen, was in der Landeshauptstadt vor sich geht, und das den Gesetzgebern und Verwaltern in der Regierung verstehen hilft, was Mennoniten und "Brethren in Christ" in Kanada als den Willen Gottes sehen. Für Leser, die an spezifischeren Beispielen interessiert sind, wie dies in den vergangenen zwei Jahren geschehen ist, könnte zusätzliche Information gegeben werden, aber es soll hier genügen zu sagen, daß auf dem Gebiet der Gesetzgebung, die mit Staatsbürgerschaft, Beziehungen zur Canadian International Development Agency und mit dem Verhältnis zu anderen Agenturen mit Zentrale in Ottawa zusammenhängen, das Büro in Ottawa ein unentbehrliches Erfordernis ist.

Gruppen aus der Körperschaft sind dazu eingeladen, die Dienste des Ottawa-Büros zu nutzen, wenn sie bestimmte Anliegen haben, die sie den Regierungsbeamten vorlegen möchten. Das Ottawa-Büro spricht im Namen der mennonitischen und "Brethren-in-Christ"-Körperschaft, es sei denn, daß es vom MCC (Canada) dazu ermächtigt wird.

In einem Land, wo wir die Möglichkeit zur Beteiligung am Beschlußfassungsprozeß haben, sollten Christen als Einzelpersonen und als kollektive Gruppe nicht unter dem Vorwand schweigen, daß sie Römer 13 erfüllen. Die Beteiligung an der Regierung war keine Möglichkeit für die Römer, als Paulus ihnen schrieb, aber wir haben heute die Möglichkeit dazu. Und ob uns das gefällt oder nicht, schon allein unsere Existenz als Privatbürger hat politische Auswirkungen.

Es ist überraschend, wieviele einzelne Christen keine Bedenken haben, bei der Regierung Einfluß auszuüben, wenn es um die Preise von Verbrauchsgütern geht, um Löhne, Importbeschränkungen und andere Angelegenheiten, die sie in ihrem Privatleben als Farmer, Geschäftsleute oder Akademiker angehen. Christen beteiligen sich als Einzelpersonen an derartigen Aktivitäten; aber gewiß ist die Kirche durch ihr Handeln mitverwickelt. — Andere Organisationen, welche verschiedene Interessengruppen in Kanada repräsentieren, haben Einflußgruppen in Ottawa, welche die Regierung zu überreden versuchen, ein Klima zu schaffen, das ihren Interessen günstig ist. Wer wird den Gesetzgebern den Willen Gottes auslegen wenn nicht die Kirche?

Ich glaube, die Kirche hat als Gemeinschaft eine sehr bestimmte Rolle, soweit sie das Wort Gottes zu verstehen glaubt, denjenigen gegenüber ein prophetisches Zeugnis abzulegen, die die Gesetze Kanadas erlassen, weil weniger zu tun bedeuten würde, nicht das Salz und Licht in unserer Gesellschaft zu sein.

MCC-Nachrichten

Spenden für Uebersee abgesunken

Am Ende der ersten fünf Monate des laufenden Finanzjahres war der Stand der Spenden für das Ueberseeprogramm des Mennonitischen Zentralkomitees im Vergleich zum Vorjahr um etwa 800.000 Dollar abgesunken. Die Programmpläne für 1977 können erfüllt werden, aber das MCC sieht sich der Möglichkeit gegenüber, sein Ueberseeprogramm 1978 beträchtlich beschneiden zu müssen, wenn sich in den letzten sechs Monaten des Jahres 1977 keine gute Reaktion von seiten der Mennoniten- und "Brethren-in-Christ"-Gemeinden ergibt.

Die Einnahmen durch Hilfsauktionen und Sparläden sind gut, sind sogar gestiegen, aber die Spenden aus den Gemeinden haben mit wenigen Ausnahmen nicht Schritt gehalten. Das MCC-Exekutivkomitee ist der Ansicht, daß die Mennoniten und "Brethren in Christ" auf diese Situation aufmerksam gemacht werden und stark ermuntert werden sollten, die Spenden wenn möglich zu steigern.

Die beständige finanzielle Unterstützung von seiten der Mennoniten und "Brethren in Christ" jahrein, jahraus ist eine Quelle großer Stärkung dabei gewesen, sich menschlicher Not in aller Welt anzunehmen. Es ist das Ziel des MCC, der verläßlichste Kanal für Hilfe und Dienst mit einem Minimum an Verwaltungskosten und einem Maximum an Wirkung zu sein. Die Verwaltungskosten im vergangenen Jahr beliefen sich auf etwa 7.8 Prozent der Bar- und Sachspenden.

Die Resolution von Hillsboro im Jahre 1974 bezüglich Nahrung und Hunger sah ein Zehnjahresprogramm vor. Sie erkannte das Erfordernis langfristiger Planung und verstärkter Beteiligung von Mennoniten und "Brethren in Christ", um durch großzügige Spenden und Beispiel führend mitzuwirken. Viele qualifizierte Personen aus Gemeinden der Körperschaft und anderen Denominationen stehen in aller Welt im MCC-Dienst und deren Bemühungen werden von nordamerikanischen Spenden finanziert. Einige zusätzliche finanzielle Mittel kommen von der Canadian International Development Agency (CIDA) und eine kleinere Summe für Ozeanfrachtkosten kommt von der Agency for International Development (AID), aber das MCC versucht derartige Hilfe in Grenzen zu halten, um größere Handlungsfreiheit zu haben.

MCC-Programme in der Dritten Welt unterstreichen die Produktion von Nahrung, damit Menschen auf eigenen Füßen stehen können. Die Getreideproduktion in Nordamerika und der Dritten Welt ist zyklischen Schwankungen unterworfen und wirkt sich nicht auf das Grundprogramm aus, die menschlichen Hilfen in den Ländern zu entwickeln, wo das MCC tätig ist. Andere Teile des Ueberseeprogramms umfassen Lehrer und Gesundheitspersonal, die auch in dem umfassenden Rahmen der Ortsentwicklung tätig sind.

Eine einmalige Situation herrscht in den Weizengebieten der MCC-Körperschaft, weil infolge der besseren Ernten 1975 und 1976 in Ländern wie Bangladesch und Indien keine großen Mengen von Weizen verschifft worden sind. Die Besserung ist vielleicht jahreszeitlich bedingt und es ist durchaus möglich, daß sich das Bild radikal ändert, falls es in jenem Teil der Welt zu einer Dürre oder zu einer anderen Katastrophe kommen sollte. Mennoniten in den Weizengebieten der Prärieprovinzen und im Mittelwesten sind unter denen gewesen, die sich am meisten um das Nahrungsprogramm gekümmert und es am meisten unterstützt haben. John Hostetler, Direktor für materielle Hilfe, steht mit den Weizengebieten in Verbindung, um die Weizenspenden ihrer Bestimmung zuzuführen.

Im Herbst wird ein Ruf um stärkere Unterstützung an die Körperschaft ergehen. In der Zwischenzeit wird gehofft, daß Einzelpersonen und Konferenzen erwägen werden, wie sie ihre Spenden für das MCC steigern könnten. Spenden können an das MCC, Akron, PA 17501, USA, oder an das MCC (Canada), 201-1483 Pembina Highway, Winnipeg, Manitoba R3T 2C8, gesandt werden. Spenden können auch für das MCC bestimmt und über die Konferenzbüros weitervermittelt werden.

MCC-Akron
William T. Snyder,
MCC-Exekutivsekretär

Bruder Wall hat uns einen großen Dienst getan, indem er zu einer Diskussion anregte und, wie er sagt, im Namen anderer sprach, die so denken wie er. Wie wir bereits früher sagten, die Tür des MCC (Canada) ist stets für jedermann offen, der ein Anliegen hat oder der über etwas sprechen möchte, was das MCC tut.

Die beste Weise zur Beeinflussung von Richtlinien-Entscheidungen ist, sich an diejenigen zu wenden, welche die Konferenzgruppen repräsentieren. Es ist deren Verantwortung, dem MCC (Canada) die Wünsche der Körperschaft darzulegen.

Den Repräsentanten muß auch die Gelegenheit gegeben werden, ihrer Körperschaft über die Tätigkeit des MCC (Canada) Bericht zu erstatten. Dies geschieht gewöhnlich auf den Jahreskonferenzen der verschiedenen Gemeindegruppen. Allzu oft ist die für MCC-Fragen eingeräumte Zeit wegen der umfangreichen denominationellen Tagesordnung sehr begrenzt. Das ist verständlich und vielleicht ist es auch gut, weil ich daran zweifle, ob es weise ist, bestimmte Fragen innerhalb von denominationellen Gruppen ohne Hinweis auf andere Gruppen zu besprechen, mit denen sie beim MCC (Canada) zusammenarbeiten. Aus diesem Grunde wäre eine umfassendere Beratung, wo jeder den anderen hört, weitaus vorzuziehen. Solange die Gegebenheiten des wirtschaftlichen Lebens dies nicht möglich machen, ist das Nächstbeste für uns, weiterhin mit Konferenzleitern zu beraten, um den Willen Gottes zu bestimmen, wie er von der Körperschaft verstanden wird.

Dies ist eine lange Antwort, aber ich hoffe, daß sie die Tür zu weiterem Gespräch und zu einem größerem Maß an gegenseitigem Vertrauen und Befriedigung öffnet.

MCC (Canada)

(J.M. Klassen ist der Exekutivsekretär des Mennonitischen Zentralkomitees (Canada).)

"Victory Fellowship"-Gemeinde

in Waterloo, Quebec

Die Stadt Waterloo, Quebec, bietet große Gelegenheiten für Missionswerbung. Die "Victory Fellowship"-Gemeinde in Waterloo, die

Nach dem Gottesdienst in der Waterloo Elementarschule.

einzige englische Mennoniten-Brüdergemeinde in dieser Provinz, liegt 60 Meilen südöstlich von Montreal. Obwohl die Bevölkerung von Waterloo selbst zwischen 5000 und 6000 Einwohnern beträgt, besuchen Gläubige aus Orten im Umkreis von 20 Meilen die Gottesdienste hier. Waterloo ist etwa 20 Prozent englisch, während Knowlton, ungefähr 10 Meilen entfernt, annähernd 60 Prozent englisch ist. Cowansville, Foster, South Stukely und Bondville werden ebenfalls von dieser Gemeinde bedient.

Die Gemeinde entstand als Resultat der Sonntagsschule der Canadian Sunday School Mission. Die Gruppe, die sich wöchentlich versammelte, organisierte sich im Dezember 1975 zu einer Gemeinde, unter der Leitung von George Wiens. Sie hat jetzt 14 Glieder und 7 außerordentliche Glieder, während der Besuch der Sonntagsschule und der Sonntagsgottesdienste sich auf 50 bis 80 beläuft.

Sonntagsschulklasse der "Victory Fellowship"-MB-Gemeinde mit Lehrer John Dekker (links), in Waterloo, P.Q.

Diese junge Gemeinde versammelt sich in der Elementarschule und findet die Einrichtungen ausreichend. Versammlungen während der Woche sind im Hause der Geschwister Wiens abgehalten worden. Viele Gelegenheiten haben sich für Besuche in Heimen, Hospitälern und Altersheimen geboten.

Es benötigt viel Weisheit, diese junge Gemeinde zu leiten, die begierig ist, in Christo und an Zahl zu wachsen. Die Gemeinde ladet Euch ein, sich ihr anzuschließen im Gebet, daß Gott sie gebrauchen möchte, seinen Namen zu verherrlichen und viele Seelen zu sich und zur Gemeinde zu ziehen.

Suchanzeigen

— Wir sind gebeten worden, folgende Adressenänderung bekanntzugeben: David Balzer, alte Adresse: 993 Strathcona St., Winnipeg, Man. R3G 3G4; neue Adresse: 1112 - 880 Arlington St., Winnipeg, Man. R3E 3H4.

Brot des Lebens

von **Gerhard D. Huebert**

Eine Sammlung von
50 PREDIGTEN
fuer unsere Zeit

Ein sehr nuetzliches Geschenk
fuer Ihre Freunde
und auch fuer Sie!

Erhaeltlich bei der
CHRISTIAN PRESS
159 Henderson Hwy.
Winnipeg R2L 1L4
und bei dem
Fellowship Bookcenter
302 Kennedy St. Winnipeg, Man.,

• FUER NUR $5.00 •

Esaus verfehltes Leben

G.D. Huebert, Winnipeg, Manitoba

"Sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume" (Heb. 12, 15).

Wir leben in einer Zeit, in der das Leben der Menschen sehr gefährdet wird. Lebt der Mensch nach göttlichen Richtlinien, so gestaltet sich sein Leben gut; ist das aber nicht der Fall, so ist der Mensch zu bedauern. In dieser und in der folgenden Ansprache wollen wir zwei Personen mit entgegengesetzten Grundsätzen in Augenschein nehmen und sehen, wie sich ihr Leben gestaltet, um zu sehen, was wir daraus lernen können. Die zwei Personen sind Esau und Jakob. Der Name Esau bedeutet "Behaarter". Seiner roten Farbe wegen wurde er auch "Edom" genannt. Er war Jakobs älterer Zwillingsbruder, der nach göttlicher Bestimmung seinem jüngeren Bruder dienen sollte (1. Mose 25, 23; Maleachi 1, 2; Römer 9, 10). Er führte ein wildes Jägerleben. Beim Ausbruch seiner ungezähmten Begierde verkaufte er unbedacht sein Erstgeburtsrecht (1. Mose 25, 30). Esau war irdisch, gottlos, ungläubig, eigennützig, unredlich und fleischlich gesinnt. Den Segen seines Vaters betrachtete er nicht als einen prophetischen Ausspruch, nach göttlicher Fügung. Er glaubte den Vater durch sein heftig dringendes Verlangen umstimmen zu können und den Segen auf sich zu legen. Esau hatte Jakob gegenüber einen tödlichen Haß, so daß er mehr und mehr in Kains Wesen verfiel.

I. Der verkaufte Segen

1. Esau verkaufte das Wertvolle (seinen Erstgeburtssegen). Esau war Isaaks ältester Sohn. Als solcher hatte er das Recht, noch einmal so viel zu erben als sein Bruder Jakob (5. Mose 21, 15). Eines Tages aber trug sich etwas zu, wodurch er sein Erstgeburtsrecht verlor. Er kam vom Felde, wo er auf der Jagd gewesen war, nach Hause. Hunger und Müdigkeit veranlaßten ihn dazu, daß er gleichgültig wurde und sein Erstgeburtsrecht an Jakob verkaufte. Das Psalmwort sagt: "Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden" (Ps. 90, 12). Der Gedanke an den Tod macht den Menschen klug; Esau aber machte er blind. Er sagte: "Siehe, ich muß doch sterben; was soll mir denn die Erstgeburt?" (1. Mose 25, 32). Er dachte nicht daran, daß er mit seinem Erstgeburtsrecht auch seines Erstgeburtssegens verlustig ging. Von seinen Gefühlen wurde Esau so aus dem Gleichgewicht geworfen, daß er dadurch eine richtige Abschätzung der Worte verlor, obzwar er auch schon vorher ein falsches Urteil über Dinge hatte, denn er hatte kanaanitische Weiber geheiratet. In der Stunde einer ungesunden Gefühlsberauschung machte er seine Entscheidung und verkaufte sein Erstgeburtsrecht. Wollen wir uns hüten, Entscheidungen zu treffen, ohne sie nüchtern überlegt zu haben.

2. Esau kaufte das Geringe. Mit einer gleichgültigen Tat verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht und den damit verbundenen Segen. Hätte er dann dafür etwas mit einem bleibenden Wert bekommen, so wäre das nicht so übel gewesen. Nun aber kaufte er sich für das köstliche Gut ein Linsengericht. Das war ein Genuß von sehr kurzer Dauer, wogegen des Vaters Segen ihn lebenslang hätte begleiten können. So versäumte Esau seine Gelegenheit und sie kam nie wieder. Wie Esau seinen Erstgeburtssegen versäumte, so können Menschen auch heute ihre Sündenvergebung versäumen und auf ewig verloren gehen. Möchte Gott uns davor bewahren.

II. Der begehrte Segen

1. Esau mühte sich um den Segen. Esau liebte den Vater und der Vater liebte seinen Sohn. Isaak wollte nun seinen Erstgeborenen segnen. Jedoch sollte Esau ihm erst ein Wildbret vom Felde zum Essen bringen. Den Wunsch erfüllte Esau gern, denn erstens liebte er den Vater, zweitens war er ein Jäger und drittens hatte er die Aussicht, vom Vater gesegnet zu werden. Trotzdem, daß Esau das Jagen wohl gut gegangen haben mag, so war es doch eine Arbeit für ihn, das Wild zu fangen. Er machte sich die Mühe und brachte dem Vater zu essen, hatte er doch den väterlichen Segen in Aussicht.

2. Esau bat um den Segen des Vaters. Esau war von der Jagd gekommen mit seinem Wild und bereitete das Essen zu. Dann brachte er es dem Vater und forderte denselben auf, ihn zu segnen. Daraus ist zu sehen, wie er an dem Vatersegen, den Isaak ihm versprochen hatte, festzuhalten versuchte.

III. Der entsagte Segen

1. Der Vater hatte den Segen versprochen. Der Herr hatte Isaak und Rebekka gesagt, daß der jüngere von ihren Söhnen den Segen ererben sollte, Isaak aber wollte diesem Wort zuwiderhandeln und seinen ältesten Sohn Esau segnen. Er schwieg auch nicht davon, sondern sagte Esau, was er zuvor tun sollte, um dann von ihm gesegnet zu werden. Isaak hatte in Wirklichkeit nicht das Recht, Esau den Segen zu versprechen, weil der nach Gottes Bestimmung auf Jakob fallen sollte. Seine persönliche, besondere Sympathie und Liebe zu Esau aber war so stark, daß er bereit war, ihn zu segnen. Esau hatte seinerseits auch kein Recht, auf Isaaks Segen Anspruch zu machen, weil er den in einem Moment besonderer Schwäche verkauft hatte.

2. Der Bruder hatte den Segen erhalten. Als Esau aufs Feld gegangen war, um dort ein Wild zu fangen, ging Jakob auf den Rat der Mutter zu Isaak ein und empfing den Erstgeburtssegen. Als Esau erfuhr, daß sein Bruder den Segen des Vaters erlangt hatte, schrie er. Isaak hatte Jakob zwar gesegnet, doch war es geschehen, ohne daß er wußte, daß er Jakob gesegnet hatte, trotzdem aber sollte er den empfangenen Segen behalten. Warum hat Isaak diesen Segen nicht rückgängig gemacht und ihn Esau gegeben? Einmal war der Akt des Segnens zu heilig und bedeutungsvoll, um ihn zu annullieren. Dann ist Isaak wohl auch daran erinnert worden, daß der Segen so wie so vom Herrn nicht für Esau bestimmt war. Vielleicht hat er auch gewußt, daß Esau seine Erstgeburt verkauft hatte, so daß er jetzt seinen Sohn die Frucht seiner Gleichgültigkeit ernten ließ.

Esaus Aufmerksamkeit wurde vom Segen auf Jakob gelenkt. Er sah sich von seinem Bruder zwiefältig betrogen. Erstens hatte er seine Erstgeburtsrechte bekommen und zweitens den Erstgeburtssegen. Daher hieß sein Bruder auch "Jakob", das heißt "der Listige". In seines Vaters Gegenwart griff Esau seinen Bruder an, das heißt seinen Namen, den seine Eltern ihm gegeben hatten, so daß es ein indirekter Angriff auf seine Eltern war.

IV. Der Ersatzsegen

1. Esau und seine Nachkommen sollten eine Existenz haben, aber nur eine ärmliche. Nachdem Esau von Isaak die bestimmte Antwort erhalten hatte, daß er den Erstgeburtssegen nicht erhalten werde, bat er um einen Ersatzsegen. Traurig sagte er zu Isaak: "Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch mein Vater." Da er das gesagt hatte, weinte er. Der Ersatzsegen wurde Esau zuteil, aber der war weit ärmlicher als der, den Esau in Aussicht genommen hatte. Isaak sagte zu ihm: "Siehe da, du wirst eine Wohnung haben ohne Fettigkeit der Erde und ohne Tau des Himmels von obenher" (1. Mose 27, 39). Esau und seine Nachkommen sollten eine Existenz haben, aber die sollte nur kümmerlich sein. In Kanaan hatte Gott ihn reichlich gesegnet, als er aber von Jakob wegzog und im Gebirge Seir wohnte, in dem Lande, das später Edom hieß, da fing das ärmere Leben an. Dieses Land liegt gleich im Süden von Kanaan und hat gewöhnlich wenig Feuchtigkeit.

2. Esau und seine Nachkommen sollten auch herrschen, aber meistens sollten sie unterjocht sein. Beim Segensausspruch sagte Isaak zu Esau. "Von deinem Schwerte wirst du dich nähren und deinem Bruder dienen". Nachdem Esau den Erstgeburtssegen verloren hatte, haßte er Jakob so, daß er ihn töten wollte. Daher floh Jakob nach Haran und blieb dort viele Jahre. Als er dann aber zurück nach Kanaan kam, fürchtete er sich vor Esau und war bereit, seinem älteren Bruder Geschenke zu geben. Das zeugte von einer gewissen Unterordnung Esau gegenüber, der er sich jetzt gerade hingeben wollte. Als er dann näher zu seinem Bruder kam, neigten sich alle vor Esau, und Jakob redete ihn als "Herr" an. All dieses schien so, als sei Esau der "Herr" und Jakob aber sein "Diener". Das Blatt aber wandte sich, als Jakob und Esau sich trennten und Esau nach Edom zog, wo sein Leben der Armut, des Kampfes und des Schwertes begann. Später wurden die Edomiter (Esaus Nachkommen) oft von den Israeliten unterjocht. Im Hebräerbrief wird Esau als Hurer und Gottloser bezeichnet, der den Segen und die Buße später mit Tränen suchte und sie nicht finden konnte (Hebr. 12, 16. 17). Es ist schrecklich, den Segen der Gnade Gottes zu versäumen und auf ewig verloren zu gehen. Esaus verfehltes Leben ist schon vielen Leuten ein warnendes Beispiel gewesen und hat angespornt, sich nicht einer ungesunden Gefühlsberauschung hinzugeben, sondern nüchtern nachzudenken und dann zu einem Entschluß zu kommen, den man später nicht zu bereuen braucht. Esau versäumte es, die Gnade Gottes wahrzunehmen. Daher hatte er nachher viel Herzeleid, so daß er schrie und weinte, daß er die Gnade versäumt hatte. Möge Gott jedem Leser dieser Zeilen Gnade geben, die Erlösung nicht zu versäumen! Amen.

Rücktritt des Vorsitzenden

des Mennonitischen Historischen Vereins von Manitoba

Der Mennonitische Historische Verein von Manitoba möchte hiermit den Rücktritt seines Vorsitzenden des Direktoriums, Herrn J.J. Reimer, bekanntgeben. Einstweilen, bis zur nächsten allgemeinen Mitgliederversammlung, die zum 25. Juni 1977 vorgesehen ist, übernimmt der erste stellvertretende Vorsitzende, Herr Eugene Derksen, Steinbach, Manitoba, die Pflichten des Vorsitzenden.

Herr J.J. Reimer wurde am 7. November 1964, zum Vorsitzenden ernannt. Seinen Rücktritt, der am 28. Mai 1977, angenommen wurde, reichte er am 7. Januar 1977, ein. Herr Reimer hat somit etwas über zwölf Jahre dem Verein mit vor-

bildlicher Treue und Hingabe vorgestanden.

Das bleibende Denkmal dieser zwölfjährigen Tätigkeit ist das mennonitische Dorfmuseum bei Steinbach, Manitoba, das anläßlich der Jahrhundertfeiern unseres Landes, (1967) unserer Provinz (1970) und der ersten mennonitischen Einwanderung in Manitoba (1974) errichtet wurde.

Das ganze Museumkonzept, sowie viele der einzelnen Projekte des Komplexes, insbesondere das der holländischen Windmühle, verdankt der Verein der Initiative und der energischen Tätigkeit seines zurücktretenden Vorsitzenden. Die meisten dieser Dienste wurden unentgeltlich verrichtet, zuweilen sogar mit erheblichen persönlichen Unkosten.

Der Verein möchte hiermit seinem bisherigen Vorsitzenden den herzlichsten Dank abstatten, verbunden mit dem Wunsch, daß er noch recht lange die Frucht seiner selbstlosen Arbeit genießen könnte.

Das Direktorium

Michael Sattler zum Gedenken

Die evangelischen und katholischen Christen in Rottenberg gedachten des Märtyrers Michael Sattler, der als Wegbereiter der Täuferbewegung im süddeutschen Raum in dieser Stadt am 20. Mai 1527, vor 450 Jahren, als Ketzer hingerichtet wurde. Als ehemaliger Prior des Benediktinerklosters in St. Peter, Schwarzwald, war er 1525 aus Ueberzeugung zu jener evangelischen Bewegung übergetreten, die "mit Ernst Christen sein" wollte, wie Martin Luther es in der Vorrede zur Deutschen Messe gewünscht hatte. Aber die Zeit war nicht reif für Christen, die aus ihrer biblischen Erkenntnis eigene Wege gingen. Die Rottenburger Kirchengemeinden nehmen den Todestag dieses geistigen Vaters vieler heutiger Freikirchen zum Anlaß, den Weg der heutigen Menschen "zwischen Beharren und Aufbruch, zwischen sicherer Tradition und Hoffnung auf Neuwerdung" neu zu überdenken. Die Fragen der Gewissensfreiheit, nicht der Anklage oder der Selbstrechtfertigung stehen im Mittelpunkt der Gedenkfeiern, die am Donnerstag, dem 12. Mai 20 Uhr im Dompfarrsaal mit einem Vortrag von Dr. Horst Quiring eröffnet wurden mit dem Thema "Die Erneuerung der Welt aus der Freiheit des Geistes" — Michael Sattler, Parteigänger, Pazifist, Prophet. Am Sonntag darauf, 22. Mai 19 Uhr, hat in einem Oekumenischen Gottesdienst zum Thema "Geistlicher Aufbruch oder Rebellion", Michael Sattlers Anfrage an die heutigen Kirchen, Dompfarrer Josef Hagel gesprochen. Die liturgische Gestaltung hatte Pfarrer Peter Seils, der die Gemeinden Rottenburgs in die evangelische Kirche Rottenburg einlud, zusammen mit Horst Quiring, übernommen. An den Feiern nahmen zahlreiche Mennoniten teil.

Horst Quiring

Die neue Alterspension

Nichts aendert sich . . . nur zum Bessern.

Das Altersversicherungs Programm, unlaengst durch das Parlament Kanadas geaendert, blickt in die Zukunft.

Falls Sie jetzt eine Altersversicherungs-Pension erhalten . . . aendert sich nichts. Ihre Zahlungen gehen genau so weiter wie zuvor.

Auch wenn Sie hier wohnen und ueber 25 Jahre alt sind, braucht sich nichts zu aendern . . . hoechstens, dass Sie es wollen.

Wenn Sie ueber 25 sind, hier wohnen oder haben hier in der Vergangenheit gewohnt (nach Ihrem 18. Lebensjahr) oder ein Immigrantenvisum haben, wenn die Aenderungen rechtskraeftig werden, werden Sie die Wahl haben — im Alter von 65 — Ihre Pension zu beantragen nach den alten Regeln oder die neuen zu waehlen. Es ist ganz von Ihnen abhaengig.

Unter den neuen Regeln . . . **aendern sich die Dinge zum Bessern.** Jedermann wird gleich behandelt werden. Falls Sie unter 25 sind und

- hier geboren wurden und hier blieben
- hier geboren wurden und fort waren
- hier geboren wurden, fort waren und zurueckkehrten,
- hier her kamen als Immigrant,

wird die Hoehe Ihrer grundsaetzlichen Altersversicherungs-Pension, die Sie mit 65 Jahren erhalten, von der Zahl der Jahre abhaengig sein, die Sie nach Ihrem 18. Lebensjahr in Kanada verlebt haben.

Um zu einer Pension berechtigt zu sein, werden Sie mindestens 10 Jahre ueber das Alter von 18 Jahren gelebt haben muessen. 40 Jahre in Kanada ueber das Alter von 18 wird Ihnen die volle Pension zusichern, 20 Jahre die halbe Pension und 10 Jahre ¼ Pension. Falls Sie im Ausland in den Ruhestand treten, werden Sie auch eine kanadische Pension erhalten, vorausgesetzt, dass Sie mindestens 20 Jahre in Kanada gelebt haben.

Ausserdem wird Kanada jetzt mit anderen Laendern Verhandlungen aufnehmen koennen, um es Immigranten zu ermoeglichen, **die in ihren eigenen Laendern in Pensionsversicherungen eingezahlt haben, ihre Pensionsberechtigung mitzubringen.** Natuerlich bezieht sich dieses nur auf Laender, die willens sind, einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Vertrag mit Kanada zu unterzeichnen.

Abhaengig vom Resultat solcher Verhandlungen, koennten eventuell bis zu 500,000 kanadische Einwohner Zugang zu Sozialversicherungskrediten haben, die sie in Uebersee erworben haben.

Dieses sind die neuen Altersversicherungsregeln. Sie moegen Ihre Eltern, Verwandte und Freunde darauf aufmerksam machen wollen, die in absehbarer Zeit ihre Pension beantragen werden.

Wenn Sie irgendwelche Fragen haben oder mehr Information haben moechten, dann wenden Sie sich bitte an Ihre naechste Altersversicherungs/Canada Pension Plan-Dienststelle. Wir werden Ihnen nur zu gern Ihre Fragen beantworten und Ihnen jede nur moegliche Hilfe geben.

Health and Welfare Canada
Santé et Bien-être social Canada
Marc Lalonde, Minister

Seine Lebensgeschichte

Heinrich H. Janzens Geschichte von seiner Frau Katharina Janzen erzählt und aus anderen Quellen ergänzt.

(35. Fortsetzung)

Uebrigens geht es immer noch gut. Es ist wirklich eine gesegnete Arbeit und ich kann es von Herzen glauben, daß der Herr mich hergesandt hat. Wenn ich mich nicht so nach Euch allen sehnen würde, dann würde ich sagen, ich bleibe hier noch länger. Es gibt das doch solches Gefühl der Befriedigung, wenn man wissen darf, dein Dienst ist begehrt und ist brennend nötig."

Am 30. Juni schreibt mein Mann aus Gronau unter anderem etwas über seinen Arbeitsplan: "Versuche mit meiner Korrespondenz aufzuräumen, da ich heute auf Reisen gehe und etwa 18 Tage fort sein werde. Am 16. Juli bin ich dann wieder, so Gott will, zurück in Gronau und halte dann hier vom 16. bis 20. Juli einen Predigerkursus ab. Nachdem will ich dann in die Amerikanische Zone fahren und dort noch eine Weile arbeiten. Gedenke Ende Juli auf einige Tage nach Dänemark zu fahren, denn die Konferenz, die dort stattfinden soll, ist mir doch zu wichtig und ich möchte mir diese schöne Gelegenheit nicht durchgehen lassen. Dann fahre ich sofort noch in die Schweiz zu einer Sitzung, und dann bleiben mir noch etwa drei Wochen für Deutschland. Ich bin ja nun schon in den vierten Monat meiner Reise angetreten. So eilt die Zeit. Ueber die Hälfte ist verstrichen und man hat noch so wenig getan . . .

Du bist ja jetzt in Kitchener. Könntest Du einmal Br. N. Fehderau fragen, ob er nicht ein Liederbuch für den Chor in Ziffern nach Gronau schicken könnte? Jede Gruppe hat hier einen Chor und man muß sich darüber freuen, wie tapfer unsere Flüchtlinge sind, auch die liebe Jugend. Es fehlt ihnen jedoch an Liederbüchern. Eines würde schon eine große Hilfe für sie sein, denn sie würden sich die Lieder abschreiben. Bitte bemühe Dich etwas darum . . ."

Am 15. Juli, nach seiner Rückkehr von dieser längeren Reise, schreibt mein Mann von Gronau unter anderem folgenden interessanten Vorfall:

"Meine Reise, die ich eben beendigt habe, war sehr interessant, wenn auch sehr schwer. Man muß das erst einmal erfahren haben, um das zu verstehen. Die Reisestrapatzen sind ja auch nicht gerade klein. Gut, daß gegenwärtig Sommer ist und man braucht nicht zu frieren. Schlafen muß man manchmal irgendwo. Wenn ich es irgend einrichten kann, fahre ich in eine große Stadt und bringe mich bei dem englischen Militär unter. Dann geht es. Die letzten zwei Nächte hatte ich es sehr gut. War in Bad Driburg, einem Kurort, der einem Grafen gehört. Er wohnt auch noch auf dem Anwesen. Die Engländer haben es nun beschlagnahmt, und dort bekam ich Quartier. Mußte lachen und zugleich auch meinen himmlischen Vater bewundern und anbeten, als ich merkte, wie er für seinen Knecht sorgt. Wir kamen schon etwas spät zu dem Ort und die Einfahrt war geschlossen und Wache stand davor. Mein kanadischer Paß tat jedoch Wunder. Bat um ein Zimmer. Der Soldat sagte mir, er zweifle, ob ich eins bekommen werde. Dann holte er den wachhabenden Offizier; der lief wieder zu einem andern, und endlich nahmen sie mich herein. Dann fällt es den Offizieren auf einmal ein, mich zu fragen, ob ich einen Rang hätte. Ich sagte, sonst nicht, aber daß man mir für die Reise nach Berlin den Rang eines Colonel gegeben habe, und schon war er fort. In einigen Minuten kam der Kommandant selbst, ein Major, begrüßte mich sehr freundlich, bot mir Abendbrot an, und man führte mich dann in mein Zimmer. Hier war heißes Wasser; ich nahm ein schönes Bad und wohnte dort zwei Tage. Morgens früh, ich war noch im Bett, dann war der

Ein einsamer Wanderer am Wegesrand. Prediger Heinrich H. Janzen auf einem Spaziergang während seiner Europareise im Jahre 1947.

Bursche schon da mit einem "cup of tea", holte meine Schuhe zum Putzen, mit einem Wort, ich genoß die Bequemlichkeit eines höheren Offiziers. Sie luden mich freundlich ein, wiederzukommen. Ja, der liebe Gott versteht es für einen armen mennonitischen Prediger zu sorgen."

In einem Brief aus Amsterdam, Holland, vom 23. Juli schreibt er folgendes:

"Hier in Amsterdam habe ich nun heute versucht, verschiedene Sachen in Ordnung zu bringen. Besorgte mir das Visum zur Einreise in die Schweiz, wo ich in den Tagen vom 12. - 18. August sein will. Werde an einer Sitzung des MCC teilnehmen. Es sind ja eine ganze Anzahl der führenden Männer aus dem MCC in Europa. Auch Br. Orie Mueller soll zu dann aus dem fernen Osten hier eintreffen. Am 16. und 17. hat man in Basel eine Weltkonferenz der Mennoniten geplant, auf der ich über die Missionsaufgabe der Mennoniten in der gegenwärtigen Zeit sprechen soll. Dann telephonierte ich nach Basel in der Schweiz, wo ja unser Hauptkontor für Europa sich befindet, und fragte nach Reisemöglichkeiten nach Amerika an. Ich werde nun, wie die Sachen heute stehen, am 29. August abends von Holland nach London, England abfahren. Dort bleibe ich zwei Tage und fahre dann am 1. September mit dem Schiff nach New York ab. Wann ich dann dort ankomme, weiß ich noch nicht genau. Werde wohl einen Tag in Akron, Pa., verweilen und dann nach Ontario abfahren . . . Dann habe ich mir heute auch noch ein dänisches Visum besorgt. Fahre Freitag los nach Schleswig-Holstein. Das ist der nördlichste Teil Deutschlands, wo ich noch einige Gruppen von Flüchtlingen besuchen möchte, und dann entweder Sonntag oder Montag nach Copenhagen fahren, um die Konferenz der Baptisten zu besuchen. Dann komme ich wieder zurück nach Gronau . . . Montag, am 4. August, muß ich noch einmal wieder nach Amsterdam zum amerikanischen Konsul. Die mußten meinetwegen erst in Kanada nachforschen, ob ich auch wieder zurück nach Kanada darf, ehe sie mir ein Visum zur Durchreise durch die Vereinigten Staaten geben. Bis dann soll nun das Telegramm schon hier sein und ich hoffe, mein Visum zu bekommen, ohne welches mir die Schiffsgesellschaft keinen Platz auf dem Schiff verkauft. So gibt es dann einen Aufenthalt nach dem anderen . . .

Meinen Predigerkursus habe ich abgehalten. Hatte 41 auswärtige Besucher, darunter 29 Prediger. Der Herr gab seinen besonderen Segen zu der Arbeit. Ihm die Ehre für alles. Es war ihnen allen schade, daß ich nicht noch länger arbeiten konnte. In der amerikanischen Zone planen wir für den 8. und 9. August eine Jugendversammlung . . .

Sonntag Nachmittag hatten wir in Gronau eine Massenversammlung in der evangelischen Kirche. Es waren dort viele Flüchtlinge, dann die ganze Baptistengemeinde und noch viele Bewohner von Gronau gekommen, wohl nahe an 1000 Menschen. Eine wunderbare Gelegenheit, das Evangelium so vielen Menschen zu verkündigen. Habe denn auch sehr oft jemanden in meinem Stübchen sitzen. Das sind alles Nikodemusse, die den Heiland suchen und ich darf ihnen den Weg zeigen. Das ist ein großes Vorrecht."

In einem weiteren Brief, den mein Mann aus Basel, Schweiz, am 13. August absandte, schreibt er die Erlebnisse in Copenhagen auf der Baptisten-Weltkonferenz folgendes:

"Am nächsten Tage, nachmittags, nahm die Konferenz der Baptisten ihren Anfang. Es war ein großer Aufwand. Etwa 5000 Delegierte aus 40 verschiedenen Ländern der Welt waren erschienen. Die Russen, Bulgaren, Rumänen und die Tschechen waren nicht erschienen. Sie hatten nur schriftliche Grüße geschickt. Die Versammlung fand in einem großen Sportpalast Copenhagens statt. Auf der Bühne saßen die Großen. Der Premierminister von Dänemark hielt eine Begrüßungsrede. Darauf sprach der Bürgermeister der Stadt Copenhagen und dann der Bischof der Dänischen Landeskirche. Ein Telegramm von dem Dänischen König und von Präsident Truman wurde vorgelesen. Vierzig Fahnen der verschiedenen räpresentierten Länder waren aufgestellt. Ein schwedischer Massenchor sang wunderschön, alle wunderbar gekleidet. Viele Delegierte waren in ihren nationalen Kostümen erschienen, z.B. die Esten aus Estland, zwei Negerinnen aus Liberien in Afrika und andere. Es war ein buntes Bild. Die Amerikaner zeichneten sich mit ihren gefärbten Lippen und den Photoapparaten aus, die ein jeder von ihnen entweder in der Hand oder über die Schultern trug. Jede Rede wurde natürlich laut beklatscht, echt amerikanisch. Während ich in der Versammlung saß, sah ich einen Mann an mir vorübergehen, der mich stark an Peter Deyneka erinnerte.

(Fortsetzung folgt)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

David John Rempel †

(Clearbrook, B.C.)

"Gehe ein zu deines Herrn Freude" (Matth. 25, 21b).

Ein Leben, ausgefüllt mit viel Arbeit und treuem Dienst, kam am 16. Mai 1977 zum Abschluß, als der himmlische Vater Br. David Rempel heimrief. Er hatte wohl das biblische Alter erreicht, war aber doch bis zuletzt tätig. Konnte wohl nicht mehr schwere Arbeit tun, hat aber viel mit seinem Auto gedient, viel für das Rote Kreuz getan und manch einem einen Liebesdienst erwiesen. Hat auch treu in der Gemeinde mitgearbeitet. Die Begräbnisfeier fand am 20. Mai in der Kirche der Clearbrook MB-Gemeinde statt.

Br. John Baerg, unser Pastor, eröffnete mit Gebet die Trauerfeier und richtete Worte des Trostes an die Trauerfamilie, begrüßte dann die vielen, die gekommen waren, dem lieben Bruder das letzte Geleit zu geben.

Die Versammlung sang das Lied: "Keiner wird zu Schanden".

Br. Herman Lenzmann gab der Trauerfamilie die Verse aus 2. Kor. 12, 9, und Jak. 4, 6 zum besonderen Troste und erwähnte dann auch, wie Br. Rempel ihm so oft seine Liebe in praktischer Weise bewiesen hätte. Als Text zu seiner Botschaft hatte Br. Lenzmann Heb. 4, 16 gewählt. Er zeigte wie abhängig die Menschen von Gottes Gnade in der Stunde der Not sind. 1. Nur durch Gnade kann die Sündenfrage gelöst werden. 2. Gottes Gnade ist es, die seine Kinder auf ihrer Pilgerreise beschützt und bewahrt. 3. Kommt die letzte Stunde, so ist es die Gnade, die den Pilger durchs finstere Tal in die obere Heimat führt, wo er in Ewigkeit die Gnade rühmen wird. Diese Gnade hat Br. Rempel angenommen, sie hat genügt.

Ein Chor von Agassiz sang das Lied: "Befiehl du deine Wege".

Br. H.H. Nikkel verlas das Lebensverzeichnis. Nachdem wies er, gestützt auf 1. Thes. 4, 13-18, auf den reichen Trost hin, den ein Gotteskind hat im Vergleich zu dem, der ohne Gott in die Ewigkeit geht. Der Herr selbst holt die Seinen heim und sie werden allezeit bei ihm sein.

Noch ein Lied von demselben Chor folgte: "Wohin soll ich mich wenden?"

Br. H. Nikkel leitete im Schlußgebet. Alsdann wurde die Hülle auf dem Friedhofe von Hazelwood dem Schoße der Erde übergeben.

Lebensverzeichnis:

Mein lieber Mann und Vater unserer Kinder, David John Rempel, wurde den 14. November 1894 in Jekaterinowka, Südrußland geboren. Seine Eltern waren Johan D. und Katarina Rempel, geb. Abrams. Hier verlebte er seine Kindheit und Jugendjahre. Im Jahre 1914 wurde er von Aeltesten Abram Unruh getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen. In demselben Jahre wurde er zum Forsteidienst einberufen. Im Jahre 1918 trat er mit mir, Louise Buhr, in den Stand heiliger Ehe. Den 3. August 1919 wurde unser Sohn Johann geboren.

Am 19. Dezember 1919 wurde er von der Weißen Armee zum Militärdienst einberufen. Für die Dauer von 2 Jahren habe ich keine Nachricht von ihm erhalten. Er hat in dieser Zeit sehr viel Schweres durchgemacht.

Als die Weiße Armee in der Krim zerschlagen wurde, gelang es ihm, mit anderen zusammen über das Schwarze Meer nach Konstantinopel zu entkommen. Der größere Teil der mennonitischen Männer aus der zerschlagenen Weißen Armee fand Aufnahme in den U.S.A. und Kanada. Mein Mann kam nach Deutschland und hat 5½ Jahre auf dem Gut einer Familie Bartel gearbeitet. (Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches im zweiten Weltkrieg, half Br. Rempel der Familie Bartel nach Kanada zu kommen und eine Farm bei Agassiz zu erwerben. Korr.)

Im Jahre 1923 folgte ich meinem Manne nach Deutschland. Unser zweiter Sohn, David wurde hier geboren. Im Jahre 1927 kamen wir nach Davidson, Sask., Kanada. Hier schenkte der Herr uns Zwillinge. 1928 zogen wir nach Yarrow, B.C., wo wir von den ersten Ansiedlern waren. Hier wurden uns noch zwei Kinder geboren, Heinrich und Ruth.

Im Jahre 1936 wurde mein Mann von Br. Johannes Harder, Yarrow, getauft und in die Mennoniten-Brüdergemeinde aufgenommen, deren treues Glied er bis an sein Ende geblieben ist. Er hat seiner Familie, der Gemeinde und vielen anderen in Treue gedient. Den 16. Mai 1977 durfte er heimgehen und ist nun bei dem Herrn.

Er ist alt geworden 82 Jahre, 6 Monate und 2 Tage. Zwei Söhne sind ihm im Tode vorangegangen.

Er hinterläßt mich, seine trauernde Gattin, Louise Rempel, zwei Söhne mit ihren Familien, zwei Töchter mit ihren Familien, 9 Enkelkinder, einen Bruder, Heinrich J. Rempel, dazu viele Verwandte und Freunde.

Wir gönnen ihm die Ruhe und hoffen auf ein Wiedersehen bei dem Herrn.

Die trauernde Gattin,
Louise Rempel und Kinder

Ein festes Band der Liebe der Dienstbrüder, mit denen zusammen Br. Rempel über Konstantinopel entkommen war, hat sie zusammengeschlossen. Sie kamen jedes Jahr einmal zusammen und wer es eben machen konnte, war zugegen. Sie hatten sich besprochen, wenn einer von ihnen sterben würde, daß dessen Sarg von den Dienstbrüdern getragen werden sollte. Als Br. Rempel starb, waren nur noch 6 von ihnen am Leben. Einer ist im Invalidenheim, einer konnte krankheitswegen nicht auf dem Begräbnis sein. Einer aus Alberta und drei von B.C. gaben als Ehrensargträger ihrem lieben Dienstbruder das letzte Geleit.

Im Auftrage geschrieben von
H. Janzen, Korr.

Iris Louise Dick †

(Coaldale, Alberta)

"Der du den Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder" Ps. 90:3. So hat es auch dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Tochter Iris im Alter von 22 Jahren ganz plötzlich zu sich zu nehmen. Als ganz kleines, zu früh geborenes Kindlein, nicht recht vier Pfund, erblickte sie das Licht dieser Welt. Sie wuchs heran als hübsches rotwangiges, rothaariges Mädchen. Sehr liebevoll und gutmütig war sie von Natur und machte uns viel Freude. Im Alter von sieben jahren öffnete sie ihr Herzchen dem Heiland, als ihr Jesus als der vor der Tür stehende Heiland geschildert wurde. Am 20. August 1972, ging sie den Schritt des Gehorsams in der Taufe und wurde Glied der Coaldale MB-Gemeinde.

Doch in den heranwachsenden Jahren merkten wir, daß es gesundheitlich bei ihr nicht alles in Ordnung sei. Im 15. Lebensjahr wurde sie von einer schweren unheilbaren, epileptischen Krankheit betroffen. Wie sehr sie infolge dessen in den folgenden sieben Jahren gelitten hat, können wir wohl nicht in Worte kleiden.

Als alle medizinische Hilfe ungenügend war, unterwarf sie sich im Alter von 18 Jahren einer Gehirnoperation im Calgary Foothills Hospital. Wir bekamen neue Hoffnung auf Genesung, doch diese Zeit war nur kurz, und wir merkten bald, daß ihre Pläne für ein gesundes, normales Leben wohl durchkreuzt waren. Sie hatte eine große Lebenslust und empfand es so peinlich, wenn sie immer wieder mit der Jugend nicht mitmachen konnte. In ihrem kurzen Leben zeigte sie großes Verständnis für andere Leidende und in ihrer Liebe zu anderen Menschen ist sie uns oft ein Ansporn gewesen.

Es war ihr ein Segen und große Freude, einem Semester in der Hepburn Bibelschule beizuwohnen. Sie liebte das lustige Leben im Umgang mit der Jugend, doch das lernen fiel ihr sehr schwer. Nach Weihnachten merkten wir, daß ihr Zustand sich allmählich verschlimmerte. Es war so schwer, die harten Anfälle anzusehen. Doch am letzten Tage ihres Lebens hat sie noch Rasen gemäht und ist am Abend zur Bibelstunde gegangen. Spät abends legte sie sich schlafen, um in dieser Welt nicht mehr zu erwachen. Als wir sie am Morgen wecken wollten, war sie eben hinübergegangen, wahrscheinlich durch einen Anfall, und zwar am 12. Mai, und am 12. Geburtstage ihrer jüngeren Schwester. Wie gerne hätten wir noch etwas mit ihr gesprochen, doch ihr Schöpfer und Erlöser hatte schon gerufen! Welch eine Freude und Trost für uns als Eltern zu wissen, daß sie ganz unlängst sich aufs neue dem Herrn ergeben hatte und so glücklich darüber war. Und im Herzen sagte uns eine Stimme: "Es war für sie genug. Ihr Maß der Leiden war voll. Mehr Leiden wäre zu viel gewesen." Wir trösten uns damit, daß der Herr am besten weiß.

Sie ist alt geworden 22 Jahre, 4 Monate, weniger 2 Tage. Nun ist sie frei von ihren Hemmungen, die ihr so viel Kummer bereiteten. Wir danken Gott für eine lebendige

Hoffnung auf ein gesundes Beisammensein in der Ewigkeit.

Ihr Abscheiden betrauern ihre Eltern; John und Margaret Dick; zwei Brüder: Robert, und Frau Magdalene, Winnipeg; Danny und Schwester Marcia, zu Hause. Auch ein Neffe, eine Großmutter, viele Onkel und Tanten und Cousins.

Die Begräbnisfeier fand am 14. Mai, 2.30 Uhr nachmittags unter großer Beteiligung statt. Pastor Rudy Heidebrecht begrüßte die Trauerversammlung mit Psalm 23 (Living Bible) und Joh. 10, 27-30, und betete. Eine Gruppe von zehn jugendlichen Mädchen, angeleitet von Schwester Anne Kornelsen sangen: "The Lord's My Shepherd". Dann sprach Br. Bruno Toews, ein Sonntagsschullehrer, über: "God Loves You". Gottes Plan für uns ist, daß wir ihn anbeten, erkennen, dienen und lieben, und in einem intimen Verhältnis mit ihm leben sollen, Offb. 21, 23. Er schloß seine Rede mit einem Aufruf an Ungläubige, doch ihre Sündenfrage zu regeln.

Wieder sangen die Mädchen so schön: "My Jesus I Love Thee", und dann sprach unser Pastor R. Heidebrecht über Joh. 10, 27-30. "Der Christ und seine Gewißheit". In Tagen der Ungewißheit haben wir einen festen Halt in Jesus Christus. Zwei Merkmale findet man an Jesu Schafen: Sie hören seine Stimme und sie folgen ihm. Iris hat auch gehört und ist gefolgt.

Br. Jake Funk, Onkel von Iris, las das deutsche und englische Lebensverzeichnis, gefolgt von noch einem Lied: "O, The Wonder Of It All".

Die teure Leiche wurde nun auf dem Coaldale Friedhof gebettet. Eine Männergruppe, alles Onkel von Iris, sangen ein von ihr geliebtes Lied: "Meet Me There", und ein Cousin, Melvin Funk, las aus dem großen Auferstehungskapitel 1. Kor. 15: "Es wird gesät in Schwachheiten und wird auferstehen in Kraft".

Nach einem gemeinsamen Trauermahl sangen die Mädchen wieder, auf Wunsch, "O, The Wonder Of It All", und dann sang die College und Career Group aus Iris's Alter: "Immortal, Invisible, God Only Wise".

Br. Abe Dick, Winnipeg, Onkel von Iris, brachte die Feier zum Abschluß mit einigen lieblichen Bemerkungen und gab Gelegenheit für andere, sich auszusprechen. Es folgten manche rührende Zeugnisse, was Iris ihnen gewesen sei. Nach dem Schlußgebet war die Feier zu Ende.

Aufwiedersehen, Iris, bei Jesus im Licht.

Die leidtragende Familie
John Dick

Anna Loewen †

(Vineland, Ontario)

Unerwartet nahm der Herr unsere Schwester Anna Loewen am Himmelsfahrtstage, früh morgens, den 19. Mai, zu sich.

Anna Loewen wurde am 5. April 1893, in Schoenfeld, Südrußland, geboren. Ihre Eltern waren Peter und Anna Tiessen, geb. Enns. Hier, in diesem Elternhaus verlebte sie eine schöne, sorgenlose Kindheit mit noch drei jüngeren Geschwistern. Kaum ahnte sie in diesen frühen Jahren ihres Lebens, daß das Lebensschicksal sie später in ihrem Leben schwere Wege führen würde. Schon im 14. Lebensjahr wurde sie mutterlos. Man kann sich denken, was das für die älteste Tochter bedeutete. Im September 1918 heiratete sie Jakob Tiessen. Doch nur kurz dauerte diese Ehe, nur 4 Monate, und ihr Jakob wurde durch einen Banditenüberfall ermordet, mit noch zwei seiner Brüder. Dieses war ein schwerer Schlag für Anna, ganz besonders, da sie in Erwartung war. Im Juli 1919, wurde ihr ein Töchterlein geboren. Aber Lieschen wurde nur 1½ Jahre alt, als auch sie starb.

Am 14. Januar 1923 trat sie mit Peter Loewen zum zweiten Mal in die Ehe. In 1924 wanderten ihre Eltern mit ihren Geschwistern nach Kanada aus. Anna blieb mit ihrem Mann zurück. Als in den Jahren 1929-30 eine Auswanderung über Moskau nach Deutschland stattfand, waren auch Peter und Anna unter den glücklichen, die aus der alten Heimat herauskamen. Obzwar ihr Ziel Kanada zu ihren Eltern und Geschwistern war, ging ihr Weg nach Paraguay. Hier haben beide schwere Pionierarbeit getan. Es war ein sehr schwerer Anfang für sie, aber im Vertrauen auf Gott konnten sie hier wieder ihr Heim gründen.

Im Jahre 1935 starb ganz plötzlich ihr Mann, und wieder war sie allein, dieses Mal in dem heißen Chaco. Ihre Geschwister haben dann alles angesetzt, ihre Schwester nach Kanada zu bringen und es gelang ihnen während des Krieges im Jahre 1940. Hier war sie jetzt im Kreise ihres Vaters, die zweite Mutter war schon gestorben, und ihrer Geschwister. Dafür ist sie auch immer dankbar gewesen. Im Jahre 1944 verlegte sie ihren Wohnort nach Vineland, wo sie dann auch bis zu ihrem Tode gelebt hat.

Als das Altersheim in Vineland eröffnet wurde, trat sie als Arbeiterin im Heim an, doch nach einer kurzen Dienstzeit ließ sie sich als Heimgast einführen, wo sie dann bis zu ihrem Ende treu gepflegt worden ist. Sie hat nie geklagt und schätzte die Pflege im Heim sehr, auch erfreute sie sich jedesmal eines Besuches von Geschwistern, Neffen und Nichten und Freunden. In ihren besseren Jahren hat sie fleißig fürs MCC genäht und manche Decke ist von ihr angefertigt worden. In den letzten Jahren mußte sie sich eines Rollstuhles bedienen. Solange sie konnte, hat sie täglich ihr Andachtsbuch und Liederbuch gelesen und sich immer wieder neue Kraft aus dem Worte Gottes geholt und dieses intime Verhältnis mit ihrem himmlischen Vater hat sie bis zu ihrem Tode gehalten.

Obzwar Anna schon einige Jahre im Fahrstuhl war, liebte sie das Leben. Die Leiden und Trübsale, die ihr in ihrem Leben begegneten, haben sie nicht verbittert. Nur zwei Tage vor ihrem Tode hat sie im Bett zugebracht. Wenn sie gefragt wurde, ob sie Schmerzen habe, verneinte sie es immer wieder. Ungefähr 20 Minuten vor dem Sterben sagte sie zur Krankenschwester: "Jetzt werdet ihr mich wohl bald 'nach oben' fahren." Kurz nachdem bat sie um ihre Hand und atmete dann ihre letzten Züge. Sie ist wohl an Luftröhrenentzündung gestorben. Als Geschwister sind wir dankbar, daß der liebe Gott sie so sanft zu sich zog. Durch ihr ganzes Leben hat der liebe Gott sie vor schwerer Krankheit bewahrt, so daß sie nie im Hospital als Patient war. Dafür war sie recht dankbar.

Auf dem Begräbnis sprach zuerst Prediger Isaak Tiessen, Bruder ihres ersten Mannes. Zum Text hatte er Ps. 73, 23-28. In wenigen Minuten führte er die Schreckensnacht vor als Augenzeuge, wo Anna ihr Mann und noch zwei andere Brüder ermordet wurden. Aber wie der Psalmist Asaph in diesem Psalm ausrief "dennoch bleibe ich stets an Dir" so blieb Anna auch bei Gott, unabhängig von dem, was ihr begegnete. Nach dem Verlesen des 90 Psalmes von Prediger John W. Neufeld las er auch noch Sprüche 16, 31 und richtete warme Worte an die Trauerversammlung. Er betonte ihr Verhältnis zu Gott und als Resultat ihr Interesse für die Reichsgottes-Arbeit. Viele Gebete, Karten, Gedichte, Briefe und Grüße sind von ihr ausgegangen. Prediger Neufeld erinnerte sich der warmen Händedrücke, die er von ihr an seinem Tauffeste und später bei seiner Ordination empfangen hatte. Er schilderte etliche Bilder und Worte aus der Bibel, die uns auffordern, unsere Alten zu achten und zu ehren. Graues Haar, langes Leben, ist ein "Bonus" den der liebe Gott uns als Erdenpilger schenkt. Das graue Haar, die matten Augen, das gefurchte Gesicht, die müden Hände dieser Schwester wiesen hin auf den harten Lebenskampf, den sie vollendet hatte. Als Hinterbliebene sind wir dieser Verstorbenen Dank schuldig weil sie uns ein Vorbild war, führte er aus. Prediger H.H. Epp diente auf dem Friedhof mit Wort und Gebet. Beim Trauermahl meldeten sich noch mehrere zum Wort und teilten Erinnerungen aus dem Leben dieser teuren Schwester mit.

Anna Loewen ist alt geworden 84 Jahre, 1 Monat und 4 Tage. Wir als Geschwister sind dankbar, daß Anna nun das Ziel ihrer Reise erreicht hat. Wir wollen ihrer in schöner Erinnerung gedenken.

Im Auftrage der Geschwister Tiessen,

Mary Harder

Klassen Funeral Chapel

194 Henderson Highway
Winnipeg 5
Manitoba

Director
Walter Klassen

Menno Travel Service

3 Bueros zu Ihren Diensten

- 400 Lake St.
  St. Catharines, Ont.
  (416) 937-0550
- 31951 S. Fraser Way
  Clearbrook, B.C.
  (604) 853-0751
- 851 Henderson Hwy.
  Winnipeg, Man.
  (204) 334-4347

"Wir bieten zwei Welten — ohne extra Kosten"

SCHREIBEN ODER TELEFONIEREN SIE UM IHRE

BAUMATERIALIEN • • • •

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

1126 Henderson Highway —
Winnipeg, Man. R2G 1L3 Telefon: 668-4470

Kostenlose Hilfe beim Bauen mit Planen und Berechnen!

Aus den Gemeinden

Steinbach MB-Gemeinde

"Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unausforschlich. Kindeskinder werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt sagen" (Ps. 145, 3 und 4).

Mit diesem Gotteswort begrüßte Pastor Jake Falk alle, die von nah und fern gekommen waren, an diesem so wichtigen Feste teilzunehmen.

Es sind dieses Jahr 50 Jahre, daß die Steinbach MB-Gemeinde besteht. Der Herr ist groß und sehr löblich.

Sonnabendabends waren wir zusammengekommen, die Berichte von den verschiedenen Zweigen in der Gemeinde anzuhören.

Nachdem Pastor Falk die Einleitung gemacht hatte, wurden die Berichte gebracht. Br. Albert Loewen, der wohl die längste Zeit als Chorleiter gedient hat, brachte einen Bericht vom Gesang in der Gemeinde. Es ist ein großes Vorrecht, wenn in der Gemeinde gesungen wird, und auch schön gesungen wird. Nicht immer ist es leicht, Sänger zu bekommen, die da willig und treu sind, im Sängerchor mitzuhelfen.

Erhebend und mit Begeisterung sang der Massenchor zu Anfang zwei deutsche Lieder: "Danket dem Herrn" und "Jerusalem, mein himmlisch Heim", geleitet von Br. Albert Loewen.

Prediger Heinrich A. Regehr brachte einen statistischen Bericht. Als Schriftwort führte er 1. Kor. 3, 11 an: "Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." Kurz berichtete er von der Gründung der Steinbach MB-Gemeinde. Es ist doch zum Staunen, wie wunderbar der Herr geholfen hat. Vom Herrn berufene Brüder haben treu der Gemeinde vorgestanden. Br. Gerhard Unruh als Gründer, dann Br. Abraham Regehr, Br. Jakob Epp, Br. H.A. Regehr und Br. Peter Martens. Diese fünf Brüder leiteten die Gemeinde ohne vollzeitige Bezahlung. Dann, von 1967, hat Br. John D. Reimer sieben Jahre treu als Pastor gedient. Gegenwärtig ist Br. Jake Falk unser Pastor.

Die Gemeinde hat in diesen 50 Jahren 21 ordinierte Prediger-Brüder gehabt, die hier zu Hause waren.

Br. Gehard Bergman berichtete mehr davon, wie die Gemeinde unter sehr ärmlichen Verhältnissen im festen Vertrauen zu Gott angefangen hat.

Weiter brachte der Massenchor zwei Lieder: "Gott wird dich tragen" und in Englisch, "The Beatitudes".

Br. J.J. Peters brachte den Bericht von der Sonntagsschule. Er berichtete von der Entstehung und dem Fortgang derselben. Gleich von Anfang an waren die Geschwister darum besorgt, eine Sonntagsschule zu haben, wo den Kindern Gottes Wort gelehrt wurde. Gegenwärtig haben wir eine große Sonntagsschule, wo liebe Brüder und Schwestern treu in der Arbeit tätig sind.

Br. Cor. Rempel berichtete von der Jugendarbeit. Auch hier müssen wir sagen, der Herr hat wunderbar geholfen. Es war nicht immer leicht, diese Arbeit zu tun, doch der Herr hat seinen Segen dazu gegeben.

Br. Jake Klassen, unser Chorleiter, brachte ein Solo: "Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt." Br. Jake Klassen hat uns einige Jahre als Chorleiter gedient. Doch weil er weiterstudieren will, hat er seine Absage gegeben.

Br. Jake Falk, unser Pastor, berichtete mehr von der geistlichen Arbeit in der Gemeinde, von früher und von jetzt. Es ist zum Staunen, wie der Herr geholfen und seinen Segen gegeben hat.

Zum Schluß sang der Massenchor noch zwei Lieder in Englisch: "Kedron" und "Praise ye the Lord of Hosts".

Nach dem wir alle so reichlich gesegnet waren, wurden alle eingeladen, in den Kellerraum zu kommen, wo wir noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Sonntag, den 29. Mai, war Festsonntag, wo wir dem Herrn für die Führung und Erhaltung der Gemeinde in diesen 50 Jahren dankten.

Pastor J. Falk grüßte die Versammelten und betete zu Anfang. Prediger H.A. Regehr leitete an zum Danken. Als Schriftwort las er Ps. 95, 1-7, und forderte zum Danken auf. Dankgebete stiegen zum Herrn empor, für die wunderbaren Führungen, die der Herr mit uns gegangen ist.

Schwester P.D. Wiebe, die von den ersten Gliedern in der Steinbach MB-Gemeinde war, wurde aufgefordert, nach vorne zu kommen und ihr Sohn Jake gab ein Zeugnis von seiner Mutter, wie sie dazu gekommen sei, den Herrn und Heiland als ihren Erlöser und Seligmacher anzunehmen und sich der Gemeinde anzuschließen.

Als Gastredner hatten wir den Pastor der EMB-Kirche eingeladden, Prediger Travis Reimer. Er hatte Kol. 3 zum Text.

Die zweite Botschaft brachte unser Pastor Jake Falk. Seinen Text, über den er sprach, finden wir in 3. Mose 25. Er machte sehr passende Anwendungen für uns.

Alle wurden herzlich zu einem Mittagsmahl eingeladen. Das Speisekomitee hatte reichlich gesorgt.

Abends versammelten wir uns wieder, wo die Sänger uns dann mit einer Kantate nach Jesaja 6 dienten.

Br. John D. Reimer, Saskatoon, der sieben Jahre unser Pastor war, machte des Abends die Einleitung mit einem Wort heiliger Schrift und Gebet. Br. Jake Falk machte noch Schlußbemerkungen.

Der Herr hat uns in diesen Tagen reichlich gesegnet. Ihm sei Lob und Dank gebracht. Die Gemeinde hat auch ein Buch drucken lassen, mit Bildern der Gemeindeglieder, die in den letzten Jahren hier Glieder waren. Wer sich für solches Buch interessiert, der schreibe bitte und bestelle es bei Mennonite Brethren Church, Box 1930, Steinbach, Manitoba R0A 2A0. Der Preis für ein Buch ist 3.75 Dollar.

Auf der Krankenliste haben wir zwei Schwestern: Schwester Peter Koop liegt schon längere Zeit im St. Boniface Hospital in Winnipeg. Sie hat eine Operation gehabt und geht der Genesung entgegen. Schwester John Funk war auch bedenklich krank, doch der Herr hat wunderbar geholfen. Wollen nicht aufhören, stets für unsere Kranken und Hilflosen zu beten.

Euer Mitpilger nach Zion,
J.J. Pankrantz, Korr.

Kitchener MBG, Ontario

Gruß an die werten Leser mit Psalm 84, 12: "Gott, der Herr, ist Sonne und Schild".

Nach langer Zeit nun wieder einige Mitteilungen. In unserer Gemeinde wurden am 8. Mai vier Geschwisterpaare für den Dienst der Diakonie gewählt; Corny und Albert Wohlgemuth's hatten bereits drei Jahre dem Herrn gedient, und Jake Löwens und Gerhard Ennses wurden neu gewählt. Alle vier Paare sollen am 12. Juni abends in einem besonderen Gottesdienst feierlich dem Herrn geweiht werden.

Am 5. Juni abends hörten wir die Zeugnisse unserer fünf Taufkandidaten an, und eine Woche später, am 12. Juni, sollten diese jungen Seelen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft und in die Gemeinde aufgenommen werden.

Der MCC-Ausruf in New Hamburg am 28. Mai war in diesem Jahre nicht ganz so erfolgreich, wie im Vorjahre, jedoch war eine Summe von 150,000 Dollar zusammengekommen. (Anno 1976 waren es wohl 165,000 Dollar) Doch sind wir sehr dankbar für diesen Erfolg — dem Herrn die Ehre!

Im Mai erging an unsere Gemeinde wiederholt ein Aufruf, sich an dem Fund für die schwerbetroffene Familie Dietrich Wiebe zu beteiligen.

Wiebes hatten durch eine Explosion Haus und Inventar verloren, und Vater Wiebe war einige Tage nach diesem Brand den vielen Wunden erlegen. Unsere Geschwister haben sich tatkräftig für die Familie eingesetzt, auch haben die Brüder beim Abbrechen des Hauses tüchtig geholfen. Schwester Wiebe hat nun bereits mit einem Bauunternehmer den Kontrakt gemacht, auf dem alten Fundamente einen Neubau aufzuführen.

Von unserer Kirche aus wurde am Samstag, dem 28. Mai, Bruder Heinrich Rempel, 70, zu Grabe getragen. Von der Familie folgt ein Bericht.

In den letzten Wochen hatten wir wiederholt guten Regen. Heute, am 3. Juni, haben wir ausnahmsweise kühles Wetter, sogar etwas Frostschaden in der Nacht. Doch soll die liebe Sonne wieder wärmer scheinen.

Hier werden Vorbereitungen getroffen für die Kanadische Konferenz im Juli. D.J. Klassen, Korr.

Bernhard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
SPRECHE PLATTDEUTSCH
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg — Telefon: 942-5359

Sparen Sie Geld an der 5% Steuer beim Einkauf fuer
Pakete nach Russland
bei
VEGA TEXTILES
Overseas Parcel Service Ltd.
Auf unserer permanenten Stelle
1014 Main St. Winnipeg, Man.
582-4744
Sie zahlen keine 5% Provinzsteuer.
Wir fuehren eine grosse Auswahl an Stoffen im neuesten Stil zu vernuenftigen Preisen.

Discover Your Spiritual Heritage
JOIN A 12 DAY AFTER-CHRISTMAS TOUR TO EGYPT, JORDAN, ISRAEL AND ROME.
Dec. 27 — Jan. 7/78
TOUR HOSTS:
DR. & MRS. BERNIE WIEBE
Enquire now!
MENNO TRAVEL SERVICE
851 Henderson Hwy. 334-4347
or
Dr. Bernie Wiebe
46 Belair Rd.
Winnipeg 475-2615

Aus aller Welt

Kanada — Kanadas Premierminister Pierre Elliott Trudeau läßt nichts auf seine Frau Margaret kommen, die ihn verlassen hat. "Sie ist ein netter Mensch", meinte er in Ottawa, "sie wurde von einigen Personen unfair behandelt, die aus dieser Situation Kapital schlagen wollten." Trudeau hat das Sorgerecht für die drei Söhne (Justin, 5, Sacha, 3, Michel, 18 Monate) bekommen. Er will sich "intensiv um die Kinder kümmern". "Ich muß mir die Zeit nehmen. Ich bin in der gleichen Situation wie andere Väter." Aus der Politik will er sich der Kinder wegen nicht zurückziehen.

— Vor der Küste Labradors ist das kanadische Fährschiff "William Carson" nach der Kollision mit einem Eisberg gesunken. Alle 110 Passagiere und Besatzungsmitglieder wurden gerettet. Sie wurden von Hubschraubern und einem Eisbrecher aus Rettungsbooten und von Eisschollen geborgen, auf die sie sich in Sicherheit gebracht hatten.

Ein Besatzungsmitglied des 8300 Tonnen großen Schiffes berichtete, Passagiere und Besatzung seien ohne jede Panik von Bord der vom Eis leckgeschlagenen Fähre gegangen. Alle hätten noch Zeit gehabt, sich anzuziehen, und trotz des starken Eisganges an der Unglücksstelle seien die Temperaturen gemäßigt gewesen.

* * *

USA — Die Behandlung von Regimekritikern in der Sowjetunion soll bei der Belgrader Nachfolgekonferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in diesem Monat einer der Hauptgesprächspunkte sein. Mit dieser Ankündigung verband der Sprecher des Weißen Hauses, Jody Powell, die Sorge "über die Kampagne gegen Mitglieder jener Gruppe innerhalb der Sowjetunion, die aktiv die Vereinbarungen von Helsinki unterstützt".

Powell unterstrich, daß sich Präsident Carter auch durch den Vorwurf der Spionage gegen den verhafteten Regimekritiker Anatoly Schtscharanski nicht davon abhalten lasse, weiter für die Menschenrechte einzutreten.

Gegen den 29jährigen jüdischen Computer-Spezialisten Schtscharanski war Anklage wegen Landesverrats erhoben worden. Ihm werden Spionage und Kontakte zum amerikanischen Geheimdienst CIA vorgeworfen. Auf diplomatischem Wege hat sich auch US-Außenminister Cyrus Vance für Schtscharanski eingesetzt, der sich 1971 vergeblich um die Ausreise nach Israel bemüht hatte.

— Zum ersten Mal seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Kuba im Jahre 1961 wollen die beiden Länder wieder Diplomaten austauschen. Wie der Sprecher des US-Außenministeriums, John Trattner, bekanntgab, sollen in den Hauptstädten beider Länder sogenannte Interessenabteilungen eingerichtet werden, die von Konsuln geleitet werden.

Nach Angaben des US-Sprechers ist an den Austausch von jeweils etwa zehn Diplomaten gedacht, die ihre Arbeit in den nächsten drei Monaten aufnehmen sollen. Die amerikanische Interessenabteilun- wird in der Schweizer Botschaft in Havana, die kubanische in der tschechoslowakischen Vertretung in Washington eingerichtet werden.

Die jetzige Vereinbarung folgt einem vor kurzem zustande gekommenen Abkommen über die Regelung von Fischereifragen. Anfang des Jahres hatte Washington bereits die Reisebeschränkungen nach Kuba aufgehoben.

Der Austausch von Diplomaten auf unterer Ebene gilt als erster Schritt der USA auf dem Weg zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zu Kuba, zu der es nach den Worten von US-Regierungsvertretern noch ein weiter Weg ist.

Das größte Hindernis bildet nach kubanischer Ansicht das 1962 von den USA verhängte Handelsembargo. Für Washington dagegen ist das kubanische Engagement in Afrika, vor allem die 12 000 in Angola stationierten Söldner, der kritische Punkt.

England — Die frisch aufgeblühte Anti-Europa-Stimmung in der britischen Labour Party hat offiziell die Kabinettsschwelle überschritten. Energieminister Tony Benn identifizierte sich öffentlich mit der Anti-EG-Kampagne seiner Partei Obwohl Benn sich sorgfältig hütete, Aeußerungen zu machen, die gegen die offizielle Europaposition der Regierung verstoßen, steht seine Zukunft als Kabinettsmitglied zur Debatte.

Es ist nicht anzunehmen, daß Callaghan sich im Augenblick von seinem Energieminister trennen wird. Er muß jedoch die Zukunft seiner Allianz mit der überaus europabewußten Liberalen im Auge behalten, die mit Sicherheit alle weiteren Europa-Aeußerungen Benns wachsam überprüfen werden. Der liberale Parteichef David Steel ist im Augenblick noch entschlossen, die ganze Angelegenheit abzukühlen und keine "Affäre Benn" zu inszenieren, über die das Lib-Lab-Bündnis platzen könnte, was praktisch das Signal zu Neuwahlen geben würde.

* * *

Belgien — Nach einem chaotischen Hin und Her gibt es in Belgien eine neue Regierung. Alle Kabinettsmitglieder, deren Namen und Funktionen am Vortage bereits offiziell bekanntgegeben worden waren, legten vor König Baudouin ihren Amtseid ab. Die schon angesetzte Zeremonie hatte abgesagt werden müssen, weil die vier Minister der frankophonen "Christlich-Sozialen Partei" auf Befehl der Parteispitze nicht erschienen waren.

Für diesen Affront gegenüber dem Staatsoberhaupt gibt es in der belgischen Geschichte keinen Präzedenzfall. In Brüssel sprach man daher auch von einer Staatskrise. Die jetzt in die Opposition gedrängten Liberalen, die im vorigen Kabinett Koalitionspartner der Christdemokraten gewesen waren, fuhren schweres Geschütz auf. Sie beschuldigten die Partei der frankophonen Christdemokraten, durch ihr Verhalten "den König in den politischen Kuhhandel hineingezogen" zu haben.

* * *

Frankreich — Vietnam hat den USA in Paris eine Liste mit den Namen von 20 gefallenen Amerikanern übergeben, die nach dem Kriegsende gefunden worden sind. Am zweiten Tag der zweiten Gesprächsrunde zwischen beiden Staaten über eine Normalisierung der Beziehungen wurde diese Liste vom stellvertretenden vietnamesischen Außenminister Pham Hien dem für südostasiatische Fragen zuständigen Staatssekretär im US-Außenministerium, Richard Holbrooke, überreicht.

Die Gespräche sollen "in naher Zukunft" fortgesetzt werden. Sie hatten Anfang Mai begonnen, waren aber nach zwei Tagen auf den 2. Juni vertagt worden.

— Bei einem Demonstrationsflug zur Eröffnung der Pariser Luftfahrtschau ist auf dem Flughafen Le Bourget eine einsitzige, zweistrahlige amerikanische Maschine abgestürzt. Wie aus der französischen Hauptstadt verlautet, starb der Pilot auf dem Weg ins Krankenhaus. Das Flugzeug, eine "Fairchild A-10", bekam nach einem zu früh angesetzten Looping gleich nach dem Start Bodenberührung und zerbrach auf der Piste. Schon bei dem Aerosalon vor vier Jahren war es zu einem tödlichen Unfall gekommen. Damals stürzte das sowjetische Ueberschallverkehrsflugzeug TU 144 ab; 13 Menschen wurden getötet.

* * *

Deutschland — Erstmals seit sechs Monaten ist im Mai die Zahl der Arbeitslosen unter eine Million gesunken: Es wurden 946 500 Arbeitslose registriert. Das sind 92 700 oder 8,9 Prozent weniger als im April. Die Arbeitslosenquote ist damit von 4,6 auf 4,1 Prozent zurückgegangen. Josef Stingl, der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, sagte, dieser Rückgang sei jedoch "ausschließlich auf jahreszeitliche Auftriebskräfte zurückzuführen". Insgesamt könne von einer konjunkturellen Belebung des Arbeitsmarktes noch nicht gesprochen werden.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl kam im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat in erster Linie den Männern zugute. Ihre Zahl ging um 58 700 oder 11,2 Prozent zurück, die der Frauen nur um 34 000 oder 6,6 Prozent. Damit gibt es 35 200 oder sieben Prozent weniger arbeitslose Männer als vor einem Jahr, jedoch 28 100 oder 6,2 Prozent mehr arbeitslose Frauen.

— Nach einer abenteuerlichen Flucht über die Ostsee, bei der sie von Fischereifahrzeugen der DDR und Polens sowie einem unbekannten Flugzeug im Tiefflug verfolgt wurden, sind zwei 33 und 40 Jahre alte Männer aus der DDR vor der Insel Bornholm von einem dänischen Fischkutter geborgen und nach Neksö gebracht worden. Der dänischen Polizei berichteten sie, sie seien mit einem völlig zerlegten Außenbordmotor im Gepäck ins polnische Gebiet gereist, hätten dort ein Schlauchboot gemietet, den Motor zusammengesetzt und von der Ostseeküste aus die knapp 90 Kilometer weite Fahrt nach Bornholm angetreten.

Rund 40 Kilometer von Bornholm entfernt, wurden sie von Fischereifahrzeugen Polens und der DDR entdeckt. Die Flüchtlinge nahmen daraufhin Kurs auf einen dänischen Fischkutter. Dort wurden sie an Bord genommen.

* * *

Oesterreich — Als erster Unterzeichner der Menschenrechtsdekla-

AT LAST!
an opportunity
to visit the
PEOPLE'S REPUBLIC of CHINA
for 16 days including: Peking, Shanghai, Changsha, Kweilin, Kwangchow and Shumchun.
Also
JAPAN
and HONG KONG
total tour 24 days
● October 7 - 30.
Only a few seats left.
More at:
Menno Travel Service
851 Henderson Hwy. Winnipeg

ration "Charta 77" hat der tschechoslowakische Schriftsteller Ivan Binar von dem Angebot des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky Gebrauch gemacht, nach Oesterreich auszuwandern. Binar traf mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Wien ein, nachdem ihm die CSSR-Behörden die Ausreise gestattet hatten. In seiner Heimat war der Schriftsteller beschuldigt worden, ein antisowjetisches Schauspiel verfaßt zu haben.

* * *

Israel — Die Erklärungen Präsident Carters, die auf eine Verminderung der amerikanischen Unterstützung für Israels Friedenspläne deuten, scheinen die Führungsgruppe um den künftigen Ministerpräsidenten Mehnahem Begin erstaunlich wenig zu beunruhigen.

Diese Haltung der Likud-Führung unterscheidet sich deutlich von der Besorgnis der ausscheidenden Regierung. Der amtierende Außenminister Yigal Allon teilte dem neuen US-Botschafter Samuel Lewis Israels Besorgnis offiziell mit, und Shimon Peres, noch Verteidigungsminister, beklagte sich über den vollkommenen Mangel an Fortschritten in Verhandlungen über amerikanische Waffenlieferungen während der letzten vier Monate.

POSTAGE PAID IN WINNIPEG

Virgil, Ont.

Einen herzlichen Gruß zuvor an alle werten Leser! Mein letzter Bericht war von der Silberhochzeit der Geschwister Peter und Anna Enns und Familie. Das war den 14. Mai. Seitdem ist nun vieles geschehen, was einem und dem anderen von Interesse sein könnte. Alle Leser zu befriedigen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Jedoch will ich kurz versuchen, einige Gedanken niederzuschreiben, die wie ich glaube, wert sind zu erwähnen. Der Monat Mai war ein recht warmer und trockener Monat. Die Blütezeit war angenehm. Die Aussichten für eine Ernte sind erfreulich, wenn der liebe Gott seinen Segen dazu gibt.

Nun einige Gedanken aus der Gemeinde. Sonntag, den 15. Mai sprach in der deutschen Andacht unser Pastor A. Quiring über das Gebet, nach Luk. 11, 1-13. Jesus ging allein, nicht wie die Pharisäer. Es wird viel gebetet. Auch gab er unserer Gemeinde Anerkennung, daß viel gebetet wird. Letzten Endes kommt es darauf an, ob unser Herz richtig eingestellt ist. In dem englischen Teil der Andacht sprach Br. Quiring über "Freiheit." Es koste, was es will, der Mensch will frei sein. Als Text las er Luk. 15, 11-19: Das Gleichnis von dem verlorenen Sohn. Dieser jüngste Sohn wollte frei sein. Jedoch diese Freiheit war nur von kurzer Dauer. Auch Jona gilt uns als Beispiel. Er floh vor dem Herrn. Als er ganz in der Enge war, dann rief er Gott an. Als Jünger Jesu sind wir die Gebundenen. Wir sind nur dann frei, wenn wir seinen Auftrag erfüllen. Und um dieses tun zu können, müssen wir täglich den Herrn darum bitten.

Donnerstag, der 19. Mai, war der Himmelfahrtstag. Wie gewöhnlich, wird diese wichtige Begebenheit von der Virgil MB-Gemeinde am Abend mit einer Andacht gefeiert. Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte haben wir den Bericht. Der letzte Gedanke, der uns an dem Abend gesagt wurde, war Vers 11: "Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren." Und in 1. Thess. 4, wird uns gesagt, daß wenn er wiederkommt, er seine Gemeinde mit sich nehmen wird. Vers 18: "So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander."

Einen werten Besuch hatten wir in Harold Jantz, Winnipeg, Sonntag, den 22. Mai. Er freute sich, nach Hause zu kommen. Auch diente er uns mit einer Ansprache, wo er besonders den Gedanken unterstrich: Jesus wird wiederkommen.

Sonntag, den 29. Mai dienten uns, weil unser Pastor und Frau uns auf zwei Wochen verlassen haben, um ihren Urlaub in Winnipeg zu genießen, Br. Victor Löwen und Jakob Pankratz. Es war ja der Pfingstsonntag, und Br. Löwen sprach in Deutsch über den Heiligen Geist. Br. Pankratz sprach in Englisch: Thema: "Die Wirkung des Heiligen Geistes."

In dem Bekanntmachungsblatt wurden wir aufmerksam gemacht, daß Geschwister Peter und Helene Fast ihr 40. Ehejubiläum erreicht haben. Es ist doch nur Gnade, wenn man daran denkt. So manch ein Ehepaar erreicht das nicht. Mit Joh. 16, 33 möchte ich diesen Bericht abschließen: "In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."

Euer Mitbruder in Christo,
A.H. Redekopp, Korr.

Haus zu vermieten
In Clearbrook, B.C.
Zwei-Schlafzimmer-Wohnung, mit vollausgebautem Keller. Teilweise moebliert. Zu beziehen am 1. September. Man schreibe bitte an J.A. Toews, 301-10 Valhalla Drive, Winnipeg, R2G 0X9, oder rufe an per Telephon, 334-3474, nach 5 Uhr abends an Wochentagen.

Ottawa Report:

"Multikultur in einem zweisprachigen Land — es muß einfach schaffen" — erklärt der neue Minister.

Von John Best
Parlamentskorrespondent

(Canadian Scene) — Joseph Phillipe (Joe) Guay ist Kanadas neuer Bundesminister für multikulturelle Fragen. Seiner Meinung nach liegt Kanadas besonderer Reichtum gerade darin, daß das Land gleichzeitig kulturell vielschichtig und zweisprachig ist.

Mr. Guay, der sein gegenwärtiges Amt bei einer Kabinettsumbildung am 21. April angetreten hat, erklärte in einem Interview mit Canadian Scene, daß die Bundesregierung den Reichtum der vielen anderen Kulturen, die in Kanada vertreten sind, nicht übersehen darf. Mit anderen Kulturen meinte er jene, die nicht englischen oder französischen Ursprungs sind.

Diese anderen Gruppen haben die Kraft, dabei zu helfen, daß Kanada eine geeinte Nation bleibt, beharrte er. "Diese Gruppen sollten nicht zu stark überschattet werden. Kanada könnte kulturell reicher als viele andere Länder dieser Welt sein, denn wir haben hier kulturellen Pluralismus und gleichzeitig zwei Landessprachen. Das muß einfach schaffen!" erklärte er.

In verschiedenen Kreisen wird der Vorwurf erhoben, daß der Minister für Multikultur lediglich Anzeigen unter den ethnischen Zeitungen verteile. Mr. Guay meinte dazu, daß er damit ganz zufrieden sei, wie die Anzeigen an die ethnischen Zeitungen vergeben würden. Man sollte nicht den Fehler machen, die Rolle der ethnischen Zeitungen zu unterschätzen. Sie stünden wirtschaftlich weit besser da, seit die Regierung auch hier Gelder für Anzeigen ausgibt. Darin lag eine der wenigen Möglichkeiten für die Bundesregierung, die ethnische Presse zu unterstützen. Von dem Haushaltsplan von 8 Millionen Dollar sing 500,000 Dollar für Anzeigen vorgesehen — also nur ein Bruchteil der gesamten Ausgaben für Multikultur.

Mr. Guay, 61, wurde weiterhin gefragt, ob es stimme, was in politischen Kreisen gemunkelt wird, daß Premierminister Trudeau immer nur dann Minister für Multikultur ernennt, wenn Wahlen bevorstehn, deren Ausgang nicht sicher ist. Ob da wohl etwas dran sei? Schließlich hätte es einen Minister für dieses Portfolio nur zwischen 1972 und 1974 gegeben, als die Liberalen in Ottawa nur über eine Minderheit im Bundesparlament verfügten. Der damalige Minister war der Torontoer Abgeordnete Stanley Haidasz, der aber nach den Wahlen von 1974 wieder fallengelassen wurde. Mr. Guay antwortete darauf, daß seine Ernennung seines Wissens "in keiner Weise mit einer Wahl im Zusammenhang stehe . . . Es ist reiner Zufall, daß sich die Ernennungen so ergeben haben." Mit einer Bundeswahl muß in Kanada spätestens im kommenden Jahr gerechnet werden. Es besteht jedoch durchaus die Möglichkeit, daß Premierminister Trudeau noch in diesem Herbst wählen läßt. Der Minister wies außerdem darauf hin, daß die ethnischen Gruppen seit langem darauf gedrängt hätten, das Amt eines Ministers für multikulturelle Fragen wieder zu besetzen.

Kurz nach der Neubesetzung dieses Postens wurde Premierminister Trudeau während einer Pressekonferenz selbst danach gefragt. "Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer", antwortete er darauf. "Ich würde nicht darauf setzen", fuhr er fort, "daß eine Wahl bevorsteht, nur weil Mr. Guay Minister für multikulturelle Fragen geworden ist."

Im Hinblick auf die Anzeigen für ethnische Zeitungen meinte der Premierminister: Er hoffe, daß auch die ethnischen Zeitungen Anzeigenaufträge erhalten, wenn die Bundesregierung Anzeigenraum für Werbung in Kanada kauft. Das gehöre unter anderem auch zu den Aufgaben des zuständigen Ministers. "Ich bin der Ansicht, daß es sehr wichtig ist, auch die Leser der ethnischen Zeitungen anzusprechen, die ebenso zur Presse in Kanada gehört wie alle anderen Zeitungen."

BESTELLZETTEL

THE CHRISTIAN PRESS
159 Henderson Highway
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit bis zur ausdruecklichen Abbestellung die
„Mennonitische Rundschau" bis Ende des Jahres 1977 $8.00
☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)
Name und gegenwaertige Adresse:

.....

.....

Bei Adressenaenderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

.....

.....

Es nimmt etwa drei Wochen, Aenderungen auszufuehren.

Auf allgemeinen Wunsch eine zweite Abfahrt fuer die

Herz von Europa Tour

23 Tage — 13. Sept. bis 5. Okt.

4 Laender einschliesslich Besuche in mehreren mennonitischen Zentern: Neuwied und Osthofen, Deutschland; Friesland, Holland und anderen.

TOURLEITER:
DR. G. J. LOHRENZ

Weitere Einzelheiten bei:
MENNO TRAVEL SERVICE
851 Henderson Hwy.
Winnipeg R2K 2L4